

Bochumer Anzeiger

Bestandpreis für die Zeit vom 21. Dezbr. bis 3. Jan. 1924 1.00 M. (im voraus zahlbar). Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar). Familienanzeigen 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar). Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar). Familienanzeigen 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar). Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar). Familienanzeigen 5 M. in 25 Zeilen 125 M. (im voraus zahlbar).

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Gesamtdirektor: Dr. jur. Fritz Rerling. Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Hoffmann. Redaktions- und Geschäftsstelle: Allee 18, Bochum. Telefon 47, 48 und 49. — Postfach 1760.

Parter Gilbert über die deutsche Wirtschaftskrise.

Eine Konferenz über die Notlage des Ruhrbergbaues in Essen. — Tschitscherin über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Erklärungen des Reparationsagenten Die Einladung an Deutschland zur Abrüstungskonferenz. Krisenerscheinungen.

Neu York, 22. Dezember.

Der Generalagent für Reparationen, Parter Gilbert, kam mit der „Leviathan“ hier an. Er gab eine längere Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Unser gegenwärtiger Besuch in den Vereinigten Staaten hat keine besondere Bedeutung. Frau Gilbert und ich waren über 14 Monate im Auslande und kommen nunmehr für zwei bis drei Wochen, um hier die Feiertage zu verbringen. Während meines Hierseins hoffe ich natürlich, Vizepräsident Dawes und Owen Young zu sehen und Gelegenheit zu erhalten, mit diesen und anderen über

die Wirkung des Sachverständigenplanes und über seine steigenden Ergebnisse zu sprechen. Ich bin nicht gekommen, um über die Revision des Dawesplanes oder eine neue deutsche Anleihe zu verhandeln. Es ist eine feierliche Tatsache, daß die deutschen Zahlungen nur während des ersten Jahres der Wirksamkeit des Planes mit einer ausländischen Anleihe finanziert werden mußten. Der Sachverständigenplan selbst funktioniert ohne jede Störung und in vollkommen geordneter Weise. Die beiden Hauptziele, um deren willen die Sachverständigen ursprünglich ernannt worden sind, sind erreicht worden. Deutschland hat nunmehr eine stabile Währung, und das deutsche Budget ist ausgeglichen. Das Budget weist bisher tatsächlich einen beträchtlichen Ueberschuß auf trotz wachsender Ausgaben. Dieser Umstand stellt die deutsche Regierung in außerordentlich hohem Maße vor das Problem einer vernünftigen Verwaltung seiner öffentlichen Gelder und schließlich vor das grundlegendere Problem einer besseren Anpassung der öffentlichen Einnahmen an die hauptsächlichsten Ausgaben. Vom Standpunkt des deutschen Wiederaufbaus gesehen bedeutet der Dawesplan bestimmt einen Wendepunkt zur Erholung von der Unordnung und Desorganisation der Inflation. Das erste Jahr wurde von den Sachverständigen selbst als günstig für die wirtschaftliche Rehabilitation betrachtet. Es wurde demzufolge keine Reparationslast auf das deutsche Budget gelegt und nur eine geringe auf die deutsche Wirtschaft. Viele Fortschritte wurden erzielt, aber die Wiederherstellung ist noch wirksam im Fortschreiten, und

viele Schwierigkeiten sind noch zu überwinden. Die deutschen Geschäfts- und Industriezweige haben noch sehr großen Bedarf an Betriebskapital, und auf vielen Gebieten stehen sie ernststen Reorganisationsproblemen gegenüber. In mancher Beziehung hat das Zustandekommen, die einer Krise nahekommen. Aber allgemein gesprochen, müssen die gegenwärtigen Schwierigkeiten als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Deflation und der Rückkehr zu stabilen Verhältnissen und in diesem Sinne als notwendig für die Gesundung selbst betrachtet werden. Deutschland leistet mit der größten Richtigkeit jeden Monat seine Zahlungen. Gleichzeitig arbeitet es fleißig mit bei den Vorkehrungen für die künftigen Zahlungen, was den Strom von Lieferungen und Zahlungen an die Gläubigerstaaten fördern wird. Es wäre nutzlos, zu versuchen, jetzt schon Schlüsse zu ziehen hinsichtlich der letzten Ergebnisse an Reparationen gemäß dem Dawesplan. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, daß der Plan bereits mit Erfolg das ganze Problem auf eine neue Grundlage gestellt hat. Zum ersten Male seit vielen Jahren ist die Welt in der Lage, auszuatmen, über Reparationen zu sprechen. Der Dawesplan ermöglicht es, in praktischer Weise ausfindig zu machen, was die Zahlungen bedeuten und wie weit das gegenwärtige Verfahren hinsichtlich der Reparationszahlungen seitens Deutschlands und ihrer Übertragung an die Gläubigerstaaten ausführbar ist.“

Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Berlin, 22. Dezember.

Nach der Verordnung zur Entlastung des Reichsgerichts vom 15. Januar 1924 kann gegen Berufungsurteile in Ehe- und Scheidungssachen Revision an das Reichsgericht nur eingelegt werden, wenn sie das Oberlandesgericht im Urteil für zulässig erklärte. Diese Beschränkung wurde in dem vor kurzem verabschiedeten Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts nicht verlängert. Gegen die nach dem 31. Dezember verkündeten Berufungsurteile in Ehe- und Scheidungssachen, wie ebendies, das Rechtsmittel der Revision nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften der Zivilprozessordnung unbeschränkt zulässig. Die Vorschriften der genannten Verordnung, wonach eine Revision auf Verlegung der Paragraphen 139, 286 und 187 der Zivilprozessordnung, der Vorschriften über die richterliche Fragepflicht und der Beweiswürdigung nicht gestützt werden kann, wurde dagegen in der Geltungsbauer um ein Jahr verlängert. Ferner ist für die nach dem 31. Dezember 1923 verkündeten Berufungsurteile in der Vermögensrechtlichen Streitigkeiten die Revisionsfrist um 1800 Reichsmark entsprechend der Regelung in der Vorkriegszeit auf 4000 Reichsmark erhöht.

Berlin, 22. Dezember.

Das Einladungsschreiben, das der Vorsitzende des Völkerbundesrates, Senator Vittorio Scialoja, am 12. Dezember an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann gerichtet hat, ist in Berlin eingetroffen und hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister! Im Namen des Völkerbundesrates beehre ich mich, die Reichsregierung einzuladen, sich in dem vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungskonferenz zu vertreten zu lassen, die durch den Rat auf Grund einer Entscheidung vom heutigen Tage gebildet worden ist und die am 15. Februar 1924 in Genf zusammentreten soll. Eine der diesem Schreiben beigefügten Urkunden enthält die vollständigen Angaben über die Zusammenfassung und über

die Tätigkeit dieses Ausschusses, zu dem außer den Staaten, die Mitglieder des Rates sind, folgende Nationen eingeladen worden sind: Bulgarien, Vereinigte Staaten von Amerika, Finnland, Niederlande, Polen, Rumänien, Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, Union der Sowjetrepubliken. Der Ausschuss soll beauftragt sein, Vorschläge der technischen (militärischen und nichtmilitärischen) Organisationen des Völkerbundes, sowie aller Persönlichkeiten einzuholen, deren besondere Sachkunde nach Auffassung des Ausschusses geeignet sein könnte, ihre Arbeiten über irgendeine Frage zu erleichtern. Die Aufgabe des Ausschusses soll in der Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz bestehen, deren Einberufung für einen möglichst baldigen Termin ins Auge gefaßt ist. Der Ausschuss soll

Tragen der nachstehenden Art untersuchen: die verschiedenen Faktoren, von denen die Stärke eines Landes im Kriege abhängt, die Frage, ob es möglich ist, die etwaige Kriegsrüstung eines Landes einzuschränken oder ob man sich mit Beschränkungen der Friedensrüstung begnügen muß, die verschiedenen Formen, in denen die Herabsetzung oder die Begrenzung der Rüstungen für die Land-, See- oder Luftstreitkräfte vor sich gehen kann, die Vorteile oder Nachteile dieser Formen, die bei einer Verringerung der Rüstung eines Landes mit der eines anderen Landes zu beobachten sind, die Möglichkeit der Restitutions, daß die Verringerung eines Landes in rein belustigendem Geist organisiert ist oder im Gegenteil hierzu in aggressivem Geist, die Grundzüge, nach denen man ein Verhältnis zwischen der Rüstung herstellen könnte, die den verschiedenen Ländern zuerkannt werden könnte, und die Unterlagen, die bei der Aufstellung dieser Grundzüge berücksichtigt werden müssen, wie Bevölkerung, Hilfsquellen, geographische Lage, Verkehrsverbindungen, Verflechtung der Grenzen, notwendige Kräfte für die Umwandlung der Rüstung in Friedensrüstung, Grad der Sicherheit usw., die etwa bestehenden Nichtlinien, die eine Unterbrechung zwischen Militär- und Zivilflugzeugen zulassen, die Vermessung des militärischen Wertes der Handelsflotte, die Beziehungen zwischen der örtlichen Sicherheit und der

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 22. Dezember.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin äußerte sich gegenüber einem Vertreter der „Industrie- und Handelszeitung“ über die Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen wie folgt: „Nachdem unser Handelsvertrag mit Deutschland endgültig rechtskräftig geworden ist, werden wir ihn in die lebendige Wirklichkeit umzuwandeln müssen. Die Perspektiven, die sich dabei vor unseren Augen öffnen, sind außerordentlich verheißungsvoll. Die Periode, in der wir inmitten der durch die Intervention verursachten Ruinen mit den größten Anstrengungen die allerersten Elemente des Wiederaufbaues zusammengebracht, ist vorbei. Schnell blühen unsere Lebenskräfte wieder auf. Das in der Natur der Dinge liegende Verhältnis Deutschlands zur Sowjetunion, die wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind, muß jetzt mit voller Macht zutage kommen. Der gesamte wirtschaftliche Organismus der Sowjetunion strebt unaufhaltsam zum technischen Fortschritt. Ich glaube, daß durch Schaffung einer eigenen russischen Industrie der deutschen Maschinenindustrie keine Gefahr droht; denn jedes Dorf, auch das entlegenste, sucht sich die allernuesten technischen Mittel anzueignen. Der Absatzmarkt, der sich für Deutschland in der Sowjetunion immer mehr öffnen wird, und die Wirtschaftsmöglichkeiten für deutsches, technisches Wissen und Können und für deutsches Unternehmertum, die sich bei uns mit jedem Tage mehr entwickeln werden, sind grenzenlos. Es ist töricht, zu glauben, daß die Verantwortung der Sowjetunion in einen Industriestaat die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland vermindern wird. Unser Territorium ist so groß und die dort verborgenen Naturkräfte so unzählbar, daß die Entwicklung der Industrieproduktion in der Sowjetunion immer neue Wirtschaftsmöglichkeiten für die deutsche Produktion eröffnen wird. Nach meiner Meinung kann ein 100 Millionen-Kredit wegen seiner

örtlichen Abrüstung einerseits und der örtlichen und allgemeinen Abrüstung andererseits.

Das vollständige Programm des vorbereitenden Ausschusses befindet sich in einer der diesem Schreiben beigefügten Urkunden.

Das lange und fortgesetzte Studium, das der Völkerbundsrat der Abrüstungsfrage gewidmet hat, hat zu dem einstimmigen Beschluß geführt, daß diese Frage angesichts des politischen, wirtschaftlichen und technischen Umfanges der durch sie berührten Probleme nur dann mit der sicheren Hoffnung auf eine vollständige Lösung in Angriff genommen werden kann, wenn sie in ihrer Gesamtheit und unter Mitwirkung aller Nationen gebrüht wird. Die Fragen, die den Gegenstand einer Prüfung bilden müssen, beziehen sich auf alle Seiten des Problems und gehen alle Nationen der Erde an. Nach Auffassung des Rates müssen die Arbeitsweise und die Organisationen für das Studium dieser Frage einen nicht weniger universellen Charakter zeigen. Aus diesen allgemeinen Gründen, wie auch aus den besonderen Gründen, die sich aus der großen Bedeutung Deutschlands für diese Fragen ergeben, legt der Rat den größten Wert auf die Anwesenheit der Reichsregierung.

nicht nur bei der einberufenden Konferenz, sondern auch bei den vorbereitenden Arbeiten, die nach jeder Auffassung für den Erfolg dieser Konferenz unerlässlich sind.

Der Rat hält den Zeitpunkt für das Studium der praktischen Möglichkeiten einer Herabsetzung und Verringerung der Rüstungen unter Leitung und Verantwortung der Regierungen für gekommen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er in dem Augenblick, in dem alle Nationen der Erde diese gemeinsame Notwendigkeit erkennen, auf die uneingeschränkte Mitarbeit der Reichsregierung an einem Werk rechnen können wird, das den Weltfrieden in so hohem Maße betrifft. (a. S.) Vittorio Scialoja.“

Die Entwaffnung Deutschlands ein 'Felix' für andere Nationen.

London, 22. Dezember.

Im Oberhaus teilte Lord Cecil auf eine Anfrage im Namen der Regierung mit, daß sich der Abrüstungsausschuss des Völkerbundes etwa am 15. Februar versammeln werde. Es sei nicht zu leugnen, daß einer Abrüstungskonferenz noch sehr große Schwierigkeiten im Wege stünden. Wenn aber die europäischen Völker zur Abrüstung entschlossen seien, so werde es auch möglich sein, die Schwierigkeiten zu überwinden. Lord Rammor gab der Ansicht Ausdruck, daß es zweifellos für die Dauer unhaltbar sei, auf dem jetzigen Zustand zu beharren. Die Entwaffnung Deutschlands sei als gutes Beispiel für die übrigen Nationen zu beabsichtigen. Solange ein Staat vollständig entwaffnet zwischen schwerbewaffneten Mächten lebe, könne von einem sicheren und dauernden Frieden keine Rede sein.

Ausfristigkeit nicht ausgenutzt werden; auf der anderen Seite bedeutet für Rußland ein Kredit alles. Als eine der wichtigsten Aufgaben erscheint mir die Frage der Organisation des Kreditwesens. Ich hege die beste Hoffnung, daß sie glücklich gelöst wird.“

Der Wiederaufbau der russischen Wirtschaft.

Moskau, 22. Dezember.

Der Präsident des obersten Volkswirtschaftsrats, Derzhinski, hat auf der Moskauer Vorkonferenz des kommunistischen Parteitagess ausführliche Angaben über die krisenhaften Erscheinungen in der Sowjetwirtschaft gemacht. Er sagte u. a.: „Zur Zeit, als noch auf eine gute Ernte gerechnet wurde, war eine Summe von etwas über eine Milliarde Goldrubel für Investitionen veranschlagt worden gegen 400 Millionen im vergangenen Jahr. Die veränderte Wirtschaftslage hat es aber erforderlich gemacht, den Vorrat auf 896 Millionen Rubel zu vermindern. Statt der geplanten 169 neuen Fabriken werden als Folge dieser Verringerung nur 117 gebaut werden können. Ebenso muß durch die Verminderung der Maschinen- und Rohstoffeinfuhr das Produktionsprogramm verkleinert werden, wodurch eine Verlangsamung der ganzen Entwicklung des Wirtschaftsaufbaues droht. Die Leitung der kommunistischen Partei zieht es vor, diese Verlangsamung in Kauf zu nehmen, um eine Erschütterung der russischen Währung zu vermeiden. Ich bin nicht für eine Politik der Isolierung vom Auslande, aber für eine Politik der größtmöglichen Vorkaution. Den Erfolg für den fehlenden Getreide-Export will er vor allem aus dem Export von Rohstoffen nehmen, die Rußland im Besitz hat. Ich denke, daß die ungenutzten aber ungenutzten Reichtümer an Erzen, Kupfer, Gold und dergleichen. Eine Hilfe bedeuten auch die ungeheuren Vorräte, die für die Elektrifizierung des Landes zur Verfügung stehen.“

Bemerkenswert ist dem Referat Derzhinski war der Appell an die Arbeiterschaft, ihre Lohnforderungen im Interesse der Währungsstabilität zurückzustellen. Ueberhaupt richtete Derzhinski mehr als ein anderer kommunistischer Führer seine Worte an die Massen der Nichtkommunisten, der Parteilosen.

Von Dr. Georg Langow.

Daß die augenblickliche Wirtschaftslage Deutschlands wenig erfreulich ist, weiß jedes Schulfkind und erfährt es täglich aufs Neue. Die Geschäfte klagen über die Zurückhaltung der Kundschaft beim Weihnachtseinkauf. Wo früher Personalmangel war, herrscht heute Überfluß. Luftlosigkeit, Produktions-einschränkungen und Betriebsstillegungen kennzeichnen die traurige Lage. Doch nicht genug damit! Es gibt sogar noch Leute, denen unsere Wirtschaftsverhältnisse noch zu günstig zu sein scheinen und die durch Kolportage von Gerüchten eine Verschlechterung herbeizuführen suchen. Bei der allgemeinen Nervosität, in der sich die deutsche Geschäftswelt heute begreiflicherweise befindet, genügt schon eine flüchtige hingeworfene tendenziöse Äußerung, um in weiten Kreisen der Bevölkerung, wenn auch nicht gleich eine Panik, so doch immerhin gesteigerte Unruhe hervorzurufen. Es ist daher nur zu begreifen, wenn sich jetzt allerorten die Handelskammern, als die berufenen Vertreter der Wirtschaft, mit größter Entschiedenheit gegen die Urheber unwahrer, die Interessen der soliden Geschäftswelt schädigender Nachrichten wenden. Nicht genug kann das schamlose Verhalten solcher im Trüben fischenden Elemente geißelt werden, die ihren Vorteil aus der Not anderer ziehen wollen, indem sie etwa das unmittelbare Bevorstehen der Geschäftsaufsicht oder gar des Konkurses von Firmen andeuten, deren finanzieller Stand der Zeit entsprechend wohl stark angepannt ist, aber noch längst nicht Anlaß zur Liquidierung gibt. Der Zweck betrugter Machinationen ist recht durchsichtig und läuft in den meisten Fällen darauf hinaus, einen unliebsamen Konkurrenten, den man im ehrlichen Kampfe nicht besiegen kann, unschädlich zu machen.

Wir haben wirklich keinen Grund, unsere Lage selbst noch schlechter zu machen, als sie an sich schon ist, und sollten uns deshalb auch vor jenem unfruchtbaren Pessimismus hüten, der nicht nach einem Ausweg aus bestehenden Schwierigkeiten sucht, sondern in dumpfem, tatenlosem Brüten das Herannahen besserer Zeiten abwartet. Wenn uns etwas in unserer jetzigen verfahrenen Lage helfen kann, so ist es allein die eigene Initiative. Alles Schielen nach Hilfe aus dem Auslande ist nutzlos. Denn die ausländischen Geschäftskreise stehen, wie die Erfahrung gelehrt hat, ihr Geld nur da hinein, wo ein Erfolg mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Dies gilt ebenso für Anleihen, wie für jede anderweitige Betätigung des Auslandes in der deutschen Wirtschaft, sei es durch Aktienkäufe oder sonst eine Interessengruppe an deutschen Unternehmen. Die plötzlich offenbar gewordene Abneigung der Vereinigten Staaten gegen die Kallanleihe Deutschlands sollte uns eigentlich recht zu denken geben, wie wechselvoll die Stimmungen des Auslandes sind. Weil das amerikanische Handelsdepartement glaubt, die Herabgabe amerikanischer Geldmittel an die deutsche Industrie werde dazu dienen, das Produktionsmonopol Deutschlands in Ruß gegen die amerikanische Landwirtschaft auszunutzen, verweigert es seine Unterstützung. Auch hier wieder die Betonung des nationalen Standpunktes.

Nun ist allerdings zugegeben, daß Deutschland in seiner prekären finanziellen Lage in gewissem Umfange auch noch für die nächste Zeit von den ausländischen Kapitalmärkten abhängig sein wird. Dieser Zustand darf aber nicht dazu führen, daß ein förmliches Wettrennen nach ausländischen Krediten beginnt. Wer mit einiger Aufmerksamkeit den Markt der deutschen Auslandsanleihen beobachtet hat, wird das Anwachsen der Kreditguthaben von Ländern, Gemeinden, privaten und staatlichen Betrieben in den letzten Monaten nicht ohne gewisse Bedenken registriert haben. Bleibt doch immer noch die Frage ungelöst, wie diese Kredite von unserer verarmten Wirtschaft erarbeitet werden sollen. Ganz abgesehen von währungsrechtlichen Gründen, bildet der die zulässige Grenze überschreitende Kapitalzufluß geradezu eine Gefahr für einen etwaigen späteren Auftrieb der deutschen Volkswirtschaft. Denn es ist doch wohl selbstverständlich, daß die fortschreitende fremdländische Kapitalinvestierung gleichzeitig auch eine zunehmende Stärkung des ausländischen Einflusses auf die Gestaltung der deutschen Wirtschaft bedeutet. Und wenn wir uns schon dieser Entwicklung nicht völlig entziehen können, so sollten wir doch wenigstens das Tempo etwas mäßigen und durch strenge Auswahl der Anleihegeschäfte nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten unsere Lage so gut wie möglich zu gestalten suchen.

Dr. Hugo, der Syndikus der Handelskammer Bochum, hat kürzlich mit aller Eingeblichkeit betont, daß Kredite nur dann aus der Not helfen könnten, wenn sie nicht aufgezehrt würden.

sondern der tatsächlichen Güterproduktion dienen. Der Weg der Wiederherstellung der Produktion geht nur über die Verbilligung der Waren. Mit diesem Hinweis hat Dr. Hugo das Kernproblem unseres gegenwärtigen Wirtschaftselendes in den Vordergrund gestellt. Dies ist der Angelpunkt, um den sich das künftige Schicksal der deutschen Wirtschaft drehen wird. Je eher den einzelnen Betrieben die Beteiligung des noch immer bestehenden Mißverhältnisses zwischen Produktionskapazität und tatsächlichen Bedarf gelingt, um so besser ist es für die Gesamtwirtschaft. Der Vorprung, den die ausländische, nach den neuesten Erfahrungen auf das Zweckmäßigste ausgerüstete Konkurrenz auf dem Weltmarkt vor der deutschen Industrie hat, muß so schnell wie möglich eingeholt werden. Alle Angelegenheiten — namentlich die internationale Schutzollentwicklung — deuten auf das Bedürfnis eines scharfen Konkurrenzkampfes der führenden Industrieländer auf den Auslandsmärkten. Will Deutschland in diesen Kampf mit Aussicht auf Erfolg eintreten, so muß es bei Zeiten unter der Forderung Lieferung preiswerter Qualitätsarbeit!

Das Gesetz gegen die Ringbildung.

Berlin, 22. Dezember.
Der Entwurf eines Gesetzes über „Maßnahmen gegen Ringbildung“ bestimmt u. a. folgendes: „Wer bei einer Vergebung von Lieferungen oder Leistungen im Wege einer Ausschreibung ein Angebot einreicht, ist verpflichtet, anzugeben, ob die in dem Angebot angeführten Preise und Bedingungen auf Grund einer Verständigung mit einem Dritten gestellt wurden oder ob er in sonstiger Weise an der Beschränkung des Wettbewerbes oder in Bezug auf diese Vergebung beteiligt ist oder ihr unterliegt. Der Inhalt der Regelung und die daran Beteiligten sind in dem Angebot anzugeben. Wird ein Antrag auf Grund eines Angebotes erteilt, in dem diese Angaben unrichtig oder unvollständig gemacht sind oder in dem das Vorliegen einer Beschränkung verschwiegen ist, so kann der Ausschreibende von dem Vertrag zurücktreten oder die Herabsetzung der vereinbarten Leistungen bis zu 15 Prozent verlangen.“

In der Begründung wird u. a. gesagt: „Die vorgeschlagenen Maßnahmen dienen dem Zweck, bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz in vollem Umfang wieder zur Geltung kommen zu lassen. Sehen, der sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligt, ist künftig verpflichtet, in dem Angebot anzugeben, ob er etwa als Mitglied eines Kartells, das für alle etwa in Betracht kommenden Vergeben und Angebote den Wettbewerb unter seinen Mitgliedern grundsätzlich geregelt hat, einer Beschränkung bei Abgabe seines Angebotes unterliegt. Unter Verständigung ist nicht nur eine in mündlicher oder schriftlicher Form ausdrücklich getroffene Vereinbarung, sondern auch ein Verhalten zu verstehen, das den Willen erkennen läßt, in beiderseitigem Einvernehmen zu handeln. Von dem geschlossenen Zwang zur Offenlegung dieser Bindungen darf erwartet werden, daß sich nur zuverlässige Firmen zu solchen Abreden zusammenfinden und daß ferner auch das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Ausschreibenden geweckt und eine übermäßige Preisforderung unter Ausnutzung derartiger Vereinbarungen verhindert wird.“

Der Entwurf dieses Gesetzes liegt bereits dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat vor. In den nächsten Tagen sollen über diese Angelegenheit Verhandlungen zwischen dem Vorstehenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. h. c. Duisberg, und dem Reichskanzler stattfinden.

Der deutsche Außenhandel im November.

Berlin, 22. Dezember.
Nach der amtlichen Statistik weist, wie schon berichtet, die reine Wareneinfuhr im November gegenüber dem Vormonat eine erhebliche Abnahme, nämlich um 218 Millionen Reichsmark auf. Daran sind die Lebensmittel und Getränke mit 105 Millionen Reichsmark, die Rohstoffe und die halbfertigen Waren mit 41 Millionen Reichsmark und die Fertigwaren mit 69 Millionen Reichsmark beteiligt. Die reine Wareneinfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine Schwächung um 54 Millionen Reichsmark, während die Ausfuhr an Fertigwaren eine Abnahme von 74 Millionen Reichsmark aufweist, ist bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken (um 7 Millionen Reichsmark) und Rohstoffen und Halbfertigwaren (um 12 Millionen Reichsmark) eine leichte Zunahme festzustellen.

Eine wichtige Krankheit.

Professor Dr. Zuelzer über die Gefahren der chronischen Grippe und ihre Verhütung.

Robuste Gemüter pflegen dem Arzt mitunter den Vorwurf zu machen, daß er die Menschheit gelegentlich ohne große Not beunruhige oder — deutlicher gesprochen — den Leuten allerhand Krankheiten einrede, an denen sie gar nicht litten! Nun, wir verzichten darauf, diesen Vorwurf nach Art der beliebten „Reisourts“ zurückgehen zu lassen, indem wir etwa daran erinnern, daß mancher Mann (und manche Frau vor allem!) so gern mit dem drohenden Wundstich auftritt, bis er jenes Uebel um jeden Preis eingerebet zu bekommen. . . , sondern wir wollen vielmehr nur sachlich daran erinnern, daß es manchmal ohne ausdrückliche ärztliche Aufklärungsarbeit nicht geht.

Man höre z. B. was Professor Dr. Zuelzer, der bekannte Internist, uns über ein recht aktuelles Thema zu sagen hat, von dem die meisten jedoch gar nicht wissen, wie aktuell es ist, weil es eine Krankheit betrifft, an der sie leiden, ohne Kenntnis von ihr zu haben. Es handelt sich um die chronische Grippe. Bei diesem Namen liegt der Nachdruck auf dem Wort „chronisch“. Die akute Grippe kennt man und wer gar z. B. an ihr leidet, pflegt gelegentlich sehr wohl zu wissen. Hat diese Genuß den letzten Kriegsjahren in mehreren Schüben die Lande durchzogen und im Anfang traurige Opfer in der Blüte der Jugend In den jüngst vergangenen Jahren gab es teilweise nur leichtere Epidemien, bei denen die Mehrzahl aller Erkrankten mehr oder weniger wieder genes.

„Sind die „Genesenen“ wirklich im wahren Sinne des Wortes wieder gesund?“, das ist die Frage, die sich bei jeder richtigen Heilung stellen muß. Und hier ist der Punkt, an dem die meisten Menschen in der Grippe erkranken, wenn sie nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe suchen. Die Grippe ist eine gefährliche Krankheit, die in manchen Fällen zu schweren Komplikationen führen kann. Es ist daher sehr wichtig, die Grippe ernst zu nehmen und sie nicht als harmlose Krankheit abzutun. Wenn man erkrankt, sollte man sofort einen Arzt konsultieren und sich von ihm eine geeignete Behandlung verschreiben lassen. Nur so kann man die Grippe erfolgreich bekämpfen und sich vor weiteren Komplikationen schützen.

Die Notlage der älteren Angestellten.

Berlin, 22. Dezember.
Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat heute den Antrag seines Arbeitsausschusses über die Notlage der älteren Angestellten einstimmig angenommen:

1. Allen älteren, erwerbslosen, angestellten Angestellten, besonders den über 40 Jahre alten mit eigenem Hausstand, ist eine sofortige einmalige Unterstützung von mindestens 100 Reichsmark zu gewähren.

2. Der gleiche Betrag ist allen erwerbslosen älteren Angestellten zu gewähren, besonders den über 40 Jahre alten mit eigenem Hausstand, die der Erwerbslosenfürsorge nicht unterstehen.

3. Bei der Festsetzung des Betrages ist der Familienstand und die Dauer der Erwerbslosigkeit zu berücksichtigen.

4. Die erforderlichen Beträge sind durch das Reich anzubringen.

5. Die Dauer der Erwerbslosenfürsorge für die älteren Angestellten ist auf 52 Wochen zu erhöhen.

Der Arbeitsausschuss empfiehlt, durch die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände aus vorhandenen Fonds Mittel für solche älteren Angestellten aufzubringen zu lassen, die auch durch die gesetzlich festgesetzte Verlängerung der Unterhaltungsarbeiten nicht in den Genuß von Erwerbslosenfürsorge gelangen können, sowie geeignete Arbeitsstellen für solche Angestellte bereitzustellen zu lassen.

Die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses sind der Reichsregierung sofort übermittelt worden.

Die Notverordnung über die Verlängerung des Grundvermögenssteuergesetzes.

Berlin, 22. Dezember.
Der ständige Ausschuss des preussischen Landtages beschloß heute mit der von der Regierung vorgelegten Notverordnung über die Verlängerung des Grundvermögenssteuergesetzes. Bekanntlich war am Freitag bei der namentlichen Schlussabstimmung über das Gesetz die Mehrheit der Versammlung eingehtreten. Die Regierung hielt aber das Vorliegen der Voraussetzungen für die Verlängerung durch Notverordnung gegeben. Finanzminister Dr. Goepfer - Aichoff betonte, daß die Steuer am 1. Januar fällig sei und daß, wenn die Regierung erst nach dem Wiederzusammentritt des Landtages erfolge, die notwendige Zeit für die Vorbereitungen mangle. Außerdem entfällt vom 1. Januar 1926 ab die Grundlage für die Erhebung. Darauf wurde die Notverordnung ohne weitere Beratung nach den Beschlüssen der Einzelstimme der dritten Lesung angenommen.

Weihnachtsgrüße des Reichspräsidenten an deutsche Schiffe in Übersee.

Berlin, 22. Dezember.
Der Reichspräsident hat den beiden in Südamerika befindlichen Schiffen der Reichsmarine, dem Kreuzer „Berlin“ und dem Vermessungsschiff „Meteor“, folgenden Glückwunsch geschickt, dem sich der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung angeschlossen haben: „Zum Weihnachtsfest lende ich den Besatzungen „Berlin“ und „Meteor“ und der deutsch-antarktischen Expedition Glückwünsche und Wünsche für weitere erfolgreiche Fahrt.“

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstellt den Preisabba.

Berlin, 22. Dezember.
Um den Lebensversicherungspreisen die Möglichkeit zu geben, niedrigeren Preisen zu berechnen, hat das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in einem Rundschreiben an alle größeren in- und ausländischen Lebensversicherungsunternehmen seine Bereitwilligkeit erklärt, künftig auf Antrag die Anwendung eines rechnungs-mäßigen Zinsfußes bis zu 4 1/2 Prozent zu genehmigen, soweit es sich um Lebensversicherungsanträge handelt, deren Erfüllung in ausländischer Währung ausdrücklich ausbedungen ist. Allerdings würden im Falle einer Neuberechnung von Tarifpreisen mit einem rechnungs-mäßigen Zinsfuß von 4 1/2 Prozent die Zuschläge zu den sich ergebenden niedrigeren Retentionspreisen mit besonderer Sorgfalt anzupassen sein. Bei der sogenannten sofort beginnenden Leibrente, deren Kaufpreis bei Abschluß des Vertrages in einer Summe an die Gesellschaft gezahlt wird, würde das Reichsaufsichtsamt es für zulässig halten, über den genannten Zinsfuß noch hinauszuweisen, wobei es sich jedoch eine Entscheidung über die Höhe je nach der Lage des Einzelalles vorbehält.

„Die Influenza“, so führte er aus, „hinterläßt keineswegs — wie es Mäusen und Schachal z. B. meist tun — beim Überleben eine „Immunität“, d. h. einen Schutz gegen erneutes Erkranken. Sie wird deshalb viel öfter als man gemeinlich glaubt, „chronisch“, d. h. sie besteht entweder lange Zeit weiter oder kehrt mehrmals in wechselnder Form immer wieder. Daher die große Schwierigkeit ihrer Erkennung! Auch die akute Grippe kann ja ebenfalls die allerwidrigsten Formen annehmen, meist aber befällt sie doch entweder das Atmungs- oder das Verdauungs- oder das Nervengewebe ziemlich plötzlich mit gewissen charakteristischen Zeichen, so daß z. B. einer Grippeepidemie selbst der Laie meist richtig sein Leben als „Influenza“ erkennt.“

Ganz anders aber die chronische Form! Kein jäher Wechsel zwischen Gesundheit und Krankheit leitet das unheimlich vielfältige Bild ein, unter dem sie erscheint, und da sie nicht epidemisch auftritt, so fehlt überdies der bequeme Vergleich mit den zahlreichen ähnlichen Fällen.“

„Welches wären denn die hauptsächlichsten und verbreitetsten Beschwerden, die man als Folgen der „chronischen Influenza“ zu deuten hätte?“

„Die Kranken (sie wissen oft selbst kaum, daß sie es sind!) empfinden vor allem ein bauerndes Unwohlsein, sie fühlen sich abgeschlagen und matt, frösteln leicht und haben, falls sie sich messen, eine zumindest erhöhte Temperatur. Die aber soll man nicht gar zu gering einschätzen! Gilt sie auch bei Kindern mit Recht meist nur als harmloses „Drüsenfieber“, so ist das für den Erwachsenen doch ein wenig anders: hier signalisiert sie meist ein infektiös-transmittiertes Verhalten des Organismus und ist, wie gesagt, viel öfter als man sich eingestehen will, geradezu auf die Rechnung einer chronischen Influenza zu legen.“

Da kommen sie zu uns, von allerhand peinlichen Beschwerden in höchstem Maße gequält: starker Brustschmerz, läßt schon an „Scharbraune“ denken, Schmerzen der Gelenke oder der Blinddarmsgegend an eine Entzündung dieser Organe, in Wirklichkeit aber handelt es sich um bloße Zwischenrippenschmerzen, die das Grippegift auslöst. Also — glücklicherweise —

Die Not des Ruhrbergbaues.

Essen, 22. Dezember.
Heute fand hier eine Besprechung statt zwischen Vertretern der katholischen Geistlichkeit des Ruhrreviers, der christlichen Arbeiterbewegung, des christlichen Unternehmertums und einigen Zentrumsabgeordneten. Die Konferenz befaßte sich mit der gegenwärtigen großen Notlage des Ruhrbergbaues, im besonderen der Arbeiterschaft. In der Darstellung der überaus schwierigen Gesamtlage waren sich alle Beteiligten einig. Von maßgebender Unternehmenseite wurde die Bereitwilligkeit erklärt, in kürzester Zeit eine Zusammenkunft der Bergarbeiterführer und Bergbauvertreter herbeizuführen, um in vertrauensvoller Zusammenarbeit Mittel und Wege zur Milderung der niederdrückenden Schwierigkeiten zu suchen. Einstimmig herrschte weiter darüber, daß eine gleichartige Zusammenarbeit aus dem Bewußtsein gemeinsamer Verantwortung für unser Volk auch auf allen anderen Wirtschaftsgebieten Pflicht aller Beteiligten sei.

In der Konferenz wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuss der Zentrumsparität des Reichstages seine schon vor längerer Zeit begonnenen Beratungen bereits vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages fortsetzen und dabei eine möglichst enge Fühlung mit den dem Zentrum nachstehenden Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer halten werde.

Tschitscherin abermals bei Dr. Stresemann.

Berlin, 22. Dezember.
Der russische Volkskommissar des Äußeren, Tschitscherin, der schon gestern der Gast Dr. Stresemanns bei einem Frühstück war, hatte heute mit Dr. Stresemann nochmals eine Besprechung. Diese Besprechung fand nur zwischen den beiden Außenministern über wirtschaftspolitische Fragen statt. Tschitscherin ist heute abend nach Moskau abgereist.

Weihnachtsurlaub der Reichsregierung.

Berlin, 22. Dezember.
Wie wir erfahren, werden der Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann nach dem 24. Dezember Berlin zu einem kurzen Weihnachtsurlaub verlassen. Auch die anderen Mitglieder des Reichskabinetts werden voraussichtlich in den nächsten Tagen von Berlin abreisen. Die offizielle Vertretung des Reichskanzlers übernimmt der Reichswehrminister Dr. Seeckt.

Die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Berlin, 22. Dezember.
Der Ausschuss, der den Antrag zur Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika vorbereitet, hat heute über den bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten den Bericht gegeben. Das bisher erzielte Ergebnis kann als durchaus erfreulich bezeichnet werden und zwar sowohl hinsichtlich des Gesamtvertrages der Gutshaben der zumstimmenden Gläubiger, als auch hinsichtlich des Betrages, bis zu dem eine Zeichnung der aufzugebenden Bonds als gesichert erscheint.

Eine Volkshaus des englischen Königs.

London, 22. Dezember.
In der königlichen Volkshaus, die bei der heutigen Vertagung des Parlaments in beiden Säulern zur Verlesung kam, heißt es u. a.: „Es war ein Anlaß zu großer Zufriedenheit für mich, in London die Bevollmächtigten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei zu empfangen, die am 1. Dezember bei in Locarno am 16. Oktober paraphierten Vertragsinstrumente unterschrieben haben. Es ist mein Glaube und meine Hoffnung, daß sich diese Urkunden, indem sie den unmittelbaren beteiligten Völkern Sicherheit geben, nicht nur als Grundlage eines wahren Friedens zwischen ihnen erweisen werden, sondern auch als Anfang einer freundschaftlichen Zusammenarbeit, die der ganzen Welt zugute kommen muß. Ich freue mich über den Anteil, den meine Regierung bei den Verhandlungen, die zu diesem glücklichen Ereignis führten, zu nehmen in der Lage war.“

Die Volkshaus erwähnt noch verschiedene Ereignisse und Fragen, die in der letzten Zeit eine Rolle gespielt haben, wie den Abschluß des irischen Grenzvertrages, die Schließung der Weltausstellung in Wembley, die Industriefriedenskonferenz der Regierung, die Kohlenkrise, die Einführung einer Witten-, Waisen- und Altersversicherung, die Wohnungsfrage und die Verhältnisse für die Zunderindustrie und schließlich mit guten Wünschen für die Mitglieder des Parlaments.

völlig ohne daß Galle und Blinddarm davon „etwas wissen“.

„Nicht geht es gar nicht so selten mit der „belebten“ Herzerkrankung. Wie oft ist sie keineswegs nervösen Ursprungs, sondern lediglich ebenfalls Folge der chronischen Influenza. Es zeigt sich nämlich dann meist, daß eine mehr oder minder schwere akute Infektion die Ursache der ersten Störung gewesen ist und daß kleine Entzündungen — garnicht als Grippe gewertet, aber trotzdem Rückfälle der Influenza darstellend — die Beschwerden, die mit gewissen, wenn auch durchaus heilbaren Veränderungen in Herzmuskel einhergehen, jedesmal ein wenig verstärkt haben.“

„Für Kranke mit einem chronischen Influenzafatarrh die Angst um Arzt, etwa an Lungentuberkulose zu leiden, umso mehr, als auch diese chronischen Influenzafatarrhen häufig über Nachschweißlagen und sich, wie schon erwähnt, leichte Temperaturerhöhungen bei ihnen finden. Die Unterbrechung zwischen diesen beiden Krankheiten ist auch für den Arzt nicht immer ohne weiteres leicht. In zweifelhaften Fällen wird er deshalb die Röntgenphotographie zur Leuchung oder Röntgenphotographie zur Rate ziehen müssen, die dann schnell eine beruhigende Aufklärung zu geben imstande ist. Das also wären so einige der wichtigsten und verbreitetsten Formen der chronischen Influenza. Natürlich sind es bei weitem nicht alle, auch wie die Grippe, kann chronisch werden, ebenso wie die Hirngrippe, und da sich die Influenzagerreger in jedem Teil des Körpers ansiedeln können, so gibt es außerdem kaum einen Spezialisten, der nicht an diese Krankheit bei einem Hals- oder Ohrenleiden, einem Nerven- oder Frauenleiden usw. recht häufig zu denken gezwungen wäre.“

„Und wie sieht es mit der Heilung? Läßt sich vorbeugen oder sonst etwas tun?“
„Nun, die Abhärtung, der man heute mit Recht als Vorbeugungsmaßnahme einen so großen Platz einräumt, ist hier meist nicht recht am Platze — genügt doch ein kalter Hauch bereits oft, um den Grippeinfall auszulösen. Diese Allgemeinbehandlung kann man daher nur im Sommer oder unter sonst ganz besonders günstigen Klimabedingungen vornehmen. Das Wesentlichste der Therapie

Der Tod Lord Ritheners.

London, 22. Dezember.
Der erste Lord der Admiralität sagte in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus, die Admiralität habe keinerlei Zweifel, daß der Kreuzer „Campshire“, der 1916 mit Lord Rithener an Bord untergegangen sei, auf eine von dem deutschen Minenleger untergebrochen „U 75“ gelegte Mine gestoßen sei. Nach späteren deutschen Berichten sei dieses Boot damals nach den Ordnungs-Inseln gesandt worden, um in Vorbereitung des Auslaufs der deutschen Hochseeflotte, das dann zur Schlacht von Jütland geführt habe, Minen zu legen. Nach der Katastrophe seien in der dortigen Gegend fünfzehn Minen, die offenbar von dem U-Boot gelegt gewesen seien, aufgespürt worden.

Moskultbehalte im englischen Unterhaus.

London, 22. Dezember.
In Vertretung Macdonalds, der nach Ceylon abgereist ist, erklärte Clynes im Unterhaus, wenn die Regierung einen Antrag habe einbringen lassen, der ihre Haltung gegenüber der Entscheidung über Moskult bezieht, so liege darin eine unbillige Beschränkung der Rechte des Unterhauses. Er fordere die Mitglieder der Arbeiterpartei auf, gegen dieses Vorgehen zu protestieren, indem sie das Haus verlassen und an der Tribüne nicht teilnehmen. Clynes und Thomas suchten im Namen der Arbeiterpartei Baldwin dazu zu veranlassen, sich mit einem allgemeinen Veräußerungsantrag einverstanden zu erklären, und den Antrag auf Billigung des Verhältnisses der Regierung in der Moskultfrage fallen zu lassen. Baldwin lehnte das ab. Er sagte, es sei wesentlich, daß das Haus seine grundsätzliche Billigung fundamente das Parlament vertage. Die Arbeiterpartei verließ daraufhin geschlossen das Unterhaus. Curzon habe sich im Friedensvertrag nach Moskau dem Völkervertrag zu unterbreiten und dessen Entscheidung annehmen. Dieser Grundbaß sei derselbe, wie er im Locarno-Vertrag zum Ausdruck komme, und es sei sehr gefährlich, die Autorität des Völkervertrages durch Widerstand gegen seine Entscheidungen zu schwächen. Sie müßte stattdessen bleiben für unvorhergesehene Möglichkeiten, die aus dem Locarno-Vertrag oder in anderen Zusammenhängen entstehen könnten. Die Verpflichtung, die er früher eingegangen sei, in Mesopotamien nicht länger als bis 1928 zu bleiben, habe ausdrücklich neue Verhandlungen und die Abschließung eines weitreichenden Abkommens vorgesehen. England habe nicht nur eine Verpflichtung gegenüber dem Völkervertrag, sondern auch den anderen Mandatsmächten und den Mitgliedern des Völkervertrages gegenüber. Er habe den türkischen Vorkämpfer ein, mit ihm über ein Abkommen zu verhandeln. Das Unterhaus nahm hierauf den von Baldwin eingebrachten Antrag, in dem die Politik der Regierung in der Moskultfrage gebilligt wird, mit 239 gegen 4 Stimmen an.

Politische Übersicht.

+ Anklageantrag gegen tschechische Minister. Die deutsche, die slowakische und die kommunistische Opposition in Stärke von 140 Mann hat im Prager Abgeordnetenhause einen Anklageantrag gegen den Ministerpräsidenten und den ehemaligen Innenminister wegen der im Verlaufe des Abwehrkampfes vorgenommenen Gefährdungen eingebracht.

+ Amnestie im Hebräengebiet. Nach einem Telegramm aus Tschibabba erhielt der Wohnortsführer Abn Saud eine Amnestie für die gesamte Bevölkerung des Hebräen.

+ Steuererhöhung in Amerika. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington, hat das Repräsentantenhaus einstimmig ein Steuererhöhungsgesetz angenommen, nach dem der Ertrag der Steuern um 36 Millionen Dollars herabgesetzt werden soll.

+ Schwere Erkrankung des Kaisers von Japan. Nach einer Meldung aus Tokio ist der Kaiser von Japan an einer Gehirnentzündung schwer erkrankt.

+ Japanische Verstärkungen für Tientsin. Die japanische Regierung sagte den Besuch, eiligt von Port Arthur 200 Mann Verstärkung nach Tientsin zu senden, da die Lage dort als einigermaßen bedenklich angesehen wird.

„Ich will mir jedoch darin zu liegen, daß jeder einzelne Rückfall möglichst „abotirt“, d. h. recht gründlich im ersten Beginn behandelt wird. Denn ich bin überzeugt, daß wir durch die sofortige Darreichung gewisser Medikamente die Abwehrkräfte des Organismus beruht zu steigern vermögen, daß sie mit den Krankheitserregern rasch fertig werden. Deshalb bin ich dafür, daß Menschen mit der Neigung zu Grippe-rückfällen (auch solchen in der oben beschriebenen verschleierten Form!) die Medikamente dauernd zur Hand haben und sie lieber einmal zu viel als einmal zu wenig gebrauchen. Denn die Dosen der wirksamen Mittel — hauptsächlich handelt es sich um salpetersaures Natrium, Chinin und Äthylpyrin in zweckmäßigen Zusammenhängen — sind in den geeigneten Präparaten viel zu klein, um etwa einen Schaden zu stiften.“

— Franz Werfel als Opernbrettlst. Franz Werfel, der bekannte Dramatiker, hat sich nunmehr auch als Opernbrettlst betätigt. Er hat eine Oper von Verdi „Die Macht des Geschiedes“, die in Deutschland bisher fast unbekannt war, in ihrem Text völlig neu bearbeitet. Die Neubearbeitung ist von der Dresdener Staatsoper bereits zur Aufführung angenommen worden.

— Stadttheater. Die Theaterleitung schreibt uns: Eine Wiederholung der Hebelchen „Abelungen“ ist für den zweiten Feiertag bekanntgegeben worden. Wahrscheinlich wird nur diese eine Vorstellung in dieser Spielzeit gegeben werden, keinesfalls können die Vor-mieter mit einer Übernahme in das Abonnement rechnen. Der zweite Abend der „Abelungen“ wird am 3. Januar gegeben, es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung zu Freiren 3 gegeben wird. Bei der Abnahme der Karten für beide Vorstellungen wird der Preis sogar weiter auf Gruppe 4 ermäßigt. Am dritten Feiertag zeigt der Spielplan zwei Opern und zwar nachmittags zu kleinen Preisen 4 „Hänel und Gretel“ von Humperdinck, am Abend wird „Dorac-eio“ ebenfalls zu ermäßigten Preisen 2 gegeben. Der Bühnenvorstellung hat eine Anzahl Karten für die Aufführung „Hedermans“ am 2. Januar erhalten, die Karten können in der Geschäftsstelle des Bundes abgeholt werden.

Musik.

Die Ein-
eine öffentliche
meindungsfrage
Rooß erlitt eine
meindungsfrage
zu r
kurzen Müßigkeit
Nahre wegen der
Nach der Nicht-
vorlage im Lande
die Grenze zwisch
sie sei, nur wer
Eine enobigliche
In der vorhergeh
schluß gefaßt wor
Gebietsteile
den Gebiets
bestimmte Aera-
anfallender Aera-
war, wurde bemä
Entscheidung mit
anwendende Land
Mißlieb des Ein-
licher Weise eine
gemeindungsfrage
nahme der R
nicht geistlich
Lösung des
ernstlich in Ge-
man auch für die
fen müsse. Nach
Beschluss der Ge-
waren 67, dafür
wießen, die Wehr-
Lebensfähig

aus
Weltmar,
Reichsverband
hinterbliebenen,
Saale des Wirts
nachtschlaf, verbu
Verlosung. Die
schönen Verlaufe
(Weimar) brachte
von A. Weidmann
Meibert, Künft u
gen betriebl ein
Stimmensmaterial
Chorklang schätzu
a Weimar, 23. De
Mitglieder der
Samstag zu einer
nicht geschäftlich
Das reichhaltig
An der Wärdere
bereits an der
Reiche außer M
Reichsverband
Reichsverband
gibt es nicht An
funden mit Kinde
Theodorstraße ge
sucht. Musikworte
nicht erkranten
bei den Kleinen;
Gaben

ber ein Weimar
schule an der Sch
Bedes Mittelst
t. Weimar,
stalteten die Jug
Weimar-Markt der
Freiheits hielt G
einen überaus sch
Quercorn
an der Marktw
hochgelungene We
anspruch hielt der
ner, die Freiheits
Gefänge, Reflatat
len füllten die Stu
der ermedte helle
der Gäste übermit
Es war wirklich ei
+ Niente, 23. De
höchten Erwer
für die Weihnachts
tags von 9 bis 10
11 Uhr) erfolgt die
fes an die Zufahrt
f) Langenbree
tenen Vespredung
ne m e i n d u n g
Stadtbauamt We
für einen Zusamm
ten zu machen.
Dortmund müße i
haben. (St. auch
Jakobi unterzog
Kritik. Gefährde
mehr wächst die St
von Werne mit Lan

aus d
u Stiepel, 22. D
Chepaar Garwen
hatter Erscheinung
ausgeführt werden.
Seite angehört, s
borstellungen
6 bis 13 Jahren st
forge da.
u. Welper, 22. D
hatten sich geflern n

Bis Weihn

Die Eingemeindungsfrage in Laer.

Aus dem Landkreis Bochum.

Aus dem Kreise Hattingen.

ii. Welsper, 22. Dez. Zu einer rechten Weihnachtsfeier hatten sich gestern nachmittag die Mitglieder des Rie-

Sa. Bochum, 22. December.

Die Anflagerede.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Strafanträge.

Die Plaidoner8.

In der am Mittwoch nachmittags 4½ Uhr beginnenden Sitzung erhalten die Angeklagten das letzte Wort. Darauf wird das Urteil verkündet.

Potsdam, 22. Dezember.

Aus dem Gerichtssaal

Letzte Telegramme

Ein neuer Fememord.

74 Selbstmorde in sieben Tagen in Berlin.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet!

Weihnachten

Die Eingemeindungsfrage in Laer.

Aus dem Landkreis Bochum.

Aus dem Kreise Hattingen.

ii. Welper, 22. Dez. Zu einer rechten Weihnachtsfeier hatten sich gestern nachmittag die Mitglieder des Rie-

Sa. Bochum, 22. December.

Die Anklagerede.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Strafanträge.

Die Plaidoner8.

In der am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr beginnenden Sitzung erhalten die Angeklagten das letzte Wort. Darauf wird das Urteil verkündet.

Potsdam, 22. December.

Nus dem Gerichtssaal

Ks. Wanne, 22. Dez. Nach hiesiger Schiedung und Verurteilung, die Ks. auf der Unterabfertigung des Wagens 1000 verurteilt worden sind, bildeten den Gegenstand einer Verurteilungserhandlung vor der großen Straßammer in Essen. Wegen Veteiligung an diesen Unregelmäßigkeiten hatte das Schöffengericht den Eisenbahnspektor Hermann Körtermann aus Wanne zu 1 Jahre, den Eisenbahnbetriebsassistenten Ernst Heffelen aus Gidel zu 6 Wochen Gefängnis und den Buchhalter Ernst Strafe von 100 Mark verurteilt. Die Verhandlung vor der großen Essener Straßammer dauerte die Untersuchung des Heffelen wurde vollständig vernommen. Körtermann dagegen hatte mehr Glück. Das Gericht ur auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung abweisen, ihn der Unteridatung der Mitte Eier als schuldig überführt zu erachten. Ansonsten wurde dasselbe als nicht erwiesen erkannt, weil sich die Sache nicht ausführen ließ. Wegen Betruges und der Verurteilung dagegen erhielt der Angeklagte eine Strafe von 150 Mark.

Ein neuer Fememord.

Das „Mithrasdenkmal“ wiew von der Aufführung des weiteren Hememordes zu berichten, der vor zweien Jahren begangen worden sein soll. Es handelt sich um den Waidmüller Willy L e g n e r, der der sogenannten „schwarzen Reichswehr“ angehört hat. Im Jahre 1923 hat die Mutter Legners die letzte Nachricht vom Sohn erhalten. Die von dem Fall unterrichtete Berliner Polizei hat nunmehr zwei Kriminalbeamte nach Frankfurt (Oder) geschickt, um dort Ermittlungen anstellen, die ergaben, daß Legner allem Anschein nach einem V e r b r e c h e n zum Opfer gefallen ist und wahrscheinlich in der Nähe von Döberitz begraben liegt.

74 Selbstmorde in sieben Tagen in Berlin.

Die Alten des Berliner Polizeipräsidiums ver-
stirben in der Woche vom 18. bis 19. Dezember 74
alle von Selbstmord infolge Arbeits-
losigkeit und Nahrungsorgen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Salamander-Gutschein,
das passende Weihnachtsgeschenk



Bis Weihnachten durchgehend geöffnet!

Zu den Fest-Tagen

empfehle in Ia. Qualität

**schwere Waldhasen u. Rehe
Hafer-Mastgänse — Puter
Enten - Poularden - Suppen-
Hühner — junge Hahnen**

erner

**Rheinisch. Salm - Steinbutt
Rheinisch. Hecht - Seezunge**

Weihnachts-Aale

**lebende Hummer - Austern
Caviar - Gänse-Leber sowie
sämtliche Delikatessen.**

Bestellungen prompt.

Feinster Schweizer Käse Pfund **1.90**

Peter Jörissen

Teleph 2807 Kortumstr. 9 Teleph. 2807

Passendes Weihnachtsgeschenk

1 Los der großen

Geldlotterie

für das Auslandsdeutschum

Ziehung 5. und 6. Januar.

Nur Geldgewinne

150 000

75 000

50 000

25 000

10 000

Hauptgewinne, bares Geld evtl.

und viele weiteren Gewinne.

Los zu M. 3.30 f Porto u. Liste

30 Pf. mehr empfiehlt die

Staatl. Lottereeinahme

Trass Bochum

Wilhelmstr. 10

Klubsessel

kaufen Sie am besten und billigsten
an der Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel,

Tel. 5141, Hernerstr. 83.

Verkauft jetzt nur noch in meinem bedeutend
vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, Hol.

Nimphius Schirme

Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Sich-Sprech-Apparate

in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit
finden Sie bei mir.

M. Ruhmann,

Mühlenstraße 4, 2. Etage

im Hause Café Althoff.



**Friemann
Kaffee**
OHNE FRAGE

Linoleum Teppiche

Läufer / Vorlagen

Tischlinoleum, Wachstuche

kaufen Sie gut und

preiswert bei

Karl Jansen

Brückstraße 48.

Krauss - Pianos

mit Patent-Planator

Das Piano mit dem Flügelton

Alleinvertriebung:

J. L. Rebbert, Lothringersstr. 12,

zwischen Alleestrasse und Molkemarkt.

Ingenieurbüro

für Patentrecht.

Dipl.-Ing. Dr. jur. Rudolf Adler,

Parkstr. 1. - Telefon 2517.

Besuchsanmeldung erwünscht.

Für das Fest

kein Preisaufschlag!!

Kalbsteisch 0.90

Keule 1.00

Hammelfleisch 0.80

Keule 0.90

Lammfleisch 0.60

Keule u. Nierenstück 0.70

Schweinefleisch 1.30

Schinken 1.30

Kotelett 1.45

Ochsenfleisch 0.70

Kopf m. Zunge 0.25

Lunge u. Herz 0.60

Leber 1.20

Meyer

nur Grabenstraße 20

Fernruf 2697,

Mittwoch und Donnerstag

durchgehend geöffnet!

Zur guten Quelle.

Meine Spezial. Weinbrand in Literflaschen

Weinbrand-Verschn. vorzogl. 1.14, 3.60

Weinbrand-Winkelhausen 1.14, 3.90

Reiner Weinbrand 1.14, 4.30

Ritter Bräu 1.14, 3.40

Rum, Arrac, Liköre

von den billigsten bis edelsten Sorten

zu allen Preisen.

Span. Rotwein zu Glühwein Fl. 1.20

Jos. Bolte,

Bessemersstr. 22, Tel. 2200

Sie schenken

schönes und praktisches zugleich, wenn
Sie unsere guten Vorschläge berücksichtigen.
Was wir Ihnen bieten, ist ohne Ausnahme
außerordentlich billig

Für die
Damen:

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen u. Jumper,
Kleiderstoffe u. Seiden, Wäsche, Strümpfe,
Schürzen, Handschuhe, Modewaren, Schirme
und Taschentücher.

Für die
Herren:

Oberhemden, Schleifen, Binder u. Kragen,
Unterzeuge, Wollschals, Socken, Hand-
schuhe, Hosenträger-Garnituren, Schirme
und Taschentücher.

Für die
Kinder:

Kleider, Mäntel, Spielanzüge u. Schürzen,
Wäsche, Woll-Garnituren, Schals u. Mützen,
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Haar-
schleifen und Taschentücher.

Für das
Heim:

Teppiche, Brücken, Läufer, Gardinen und
Dekorationen, Handarbeiten, Lampen-
schirme, Divandeken, Steppdecken, Woll-
decken, Tisch- und Bettwäsche.

Bei uns finden Sie stets das Richtige!

Koppel

Bochum.

Kellweg 2

Weihnachtsangebot

Empfehle für die Feiertage:

Prima fette Weihnachtsgänse à Pfd. 1.50 M.

erner die beliebten

Präsenkörbchen in jeder Preislage

und prima schnittreife Schinken

als praktische Weihnachtsgeschenke.

Pet. Mürmann, Viktoriastr. 9

Für die Festtage

empfehle ich

ff. Torten, Kuchen, Weihnachts - Stollen,

Spekulatius, Tee- u. Weingebäck, Scho-

koladen, Pralinen, Bonbonniere, reiner

Marzipan. a4241

Eigenes Fabrikat. — Täglich frisch.

Konditorei / Karl Prott / Café

Pariserstr. 6. — Telefon 1662.



Empfehle zu den Feiertagen

nur

Ia Qualitätsware

zu bekannt billigen Preisen

Hermann Wolff

Hattingerstraße 48, Telefon 880

Die Gasbesitzer

freuen sich, weil sie bei mir schon

Gaszuglampen mit la Seidenschirm . . . für **50.-**

kaufen können.

Weitgehendste Zahlungserleichterung!

Hugo Schürmann

Buddenbergstr. 10, Telefon 2922

Gewerbekunst Friedrich Meier

Heinrich- und Kanalstr. Ecke

empfehle

geschmackvolle Geschenke

zu jeder Gelegenheit in

Glas - Porzellan - Cristall

Schleiflack u. Leder.

Reiche Auswahl

in

Beleuchtungskörpern und Kleinförmeln.

Gute, zweiräder. Puppen- Zum Pupp doktor

Wandlatern. Klink (Kinaut's Damen-Frisier-Salon)

die wenigstens fünf Reuten. Rohlen fah. nur 20, Königsstraße 20 nur.

zu kaufen gesucht. Bochumer

Rohlen-Salon, Humboldtstr. 53. Reparaturen jeder Art in 24 Stunden.

Achtung! **Hausfrauen** Achtung!

für die **Feiertage!!**

empfehle ich

Butter, frische Eier und Käse

in Ia. Qualität und staunend billigen Preisen.

Bochumer Eierhalle, Brückstraße 23

Schenken Sie
einen seidenen

Unterrock

zu **4.50** Mk.

vom

Seidenhaus

Wolfsdorf

Bochum, Hochstr. 15.

An meinem Schaufenster darf je-
mand achtlos vorbeigehen!
**Was der Herr sich
zu Weihnachten
wünscht, finden Sie bei
Alfred Theuer**
Bochum, Bahnhofstraße 35 neben
Hochhaus Lueg.
Altenbochum Wittenstraße 86.



Kaffee

Täglich frisch

bevorzugt der Kenner

und

die sparsame Hausfrau

Das Pfund von 2.60 Mark an.

Kaffee-Rösterei

Josef Hackert

Bochum, Heinrichstraße 10

In einer Unter-
ter äußerte sich Bro-
Wichtigkeitsreihe e-
mitglieder wie folg-
Die Auszub-
ihrer Beschäftig-
sichspunkte für die
meindungsfrage, so
wirtschaftliche Probi-
digt. Die schwierig-
schafflichen und for-
schäftungen und d-
trefenvertreterun-
getreten. Das ein-
fäi u n g e n lassen
solche Lösungen für
im Interesse des U-
fällen werden G-
gelassen werden in
gemein e n gro ß e
glaube, sagen zu d-

Der Vorsteher
Soffma
In der Nacht,
treten im Braub-
leber seine Lage g-
Er war Marquis,
komme von Könige
Ein unbehagliches
drückte ihn, und e-
Verpflichtungen er-
Sein Wirt, d-
hatte ihm die Erlau-
ungefähr sechs Re-
ausfüllen, alles zu
Um drei Uhr
ging leise mit blo ß e-
heit und Bekehrun-
ein Buch über Lor-
In der Tat fa-
über alle waren Mo-
blättern hatte, kam
Viren Lorbs gäbe.
würdig und trug de-
ihr Leben mit Wette-
Damen. Wubi stell-
seine Nachforschun-
In einem viel-
er endlich das Ge-
Bettes sitzend, schl-
und entdeckte, daß e-
ein Herzog.
„Don — ner —
„Der Mantel in
figen Hermelinum-
Was das wohl
er sich. Als er las
borough, ein gewiff

Bin jetzt unter Nr. 5364
an das Fernsprechamt Bo-
chum angeschlossen.

K. Röder,

Zahn-Operative & Techn. Praxis

Kaiserstraße 13

Wurstwaren

frische Lippische Leber- und Blutwurst

Preß-Leberwurst, Bierwurst, trock. Plock-

wurst zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle für die Festtage:

Schwere Waldhasen,

Hafer-Mastgänse,

frisch geschlachtete Suppenhühner

Billigste Tagespreise.

Jos. Bolte,

Bessemersstr. 22, Tel. 2200

Der billige

Bücher - Verkauf

im

Albrecht Dürer Haus Bochum,

Martensstraße 19 dauert fort. Auf sämt-
liche Bücher bis Weihnachten

40% Rabatt.

Einige Gruppen zu staunend billigen

Preisen noch vorräthig.

Besuchen Sie meine Wertuntkünde.

Bochumer Nachrichten.

Die Schlußsitzung des Landtagsgemeindevorstandes.

Die Mehrzahl der Gemeindevorstandesmitglieder für möglichst schnelle Durchführung der in Einzelheiten abgeänderten Regierungsvorlage.

Der Gemeindevorstand des Landtages trat am Dienstag vormittag um 10 Uhr im Stadtschloß in der Sitzungssaal des Eßener Rathauses zu einer Schlußsitzung zusammen. An dieser Sitzung, in der der Gemeindevorstand der Beschlüsse der im Landtagsgebiet besprochenen, nahmen lediglich die Mitglieder des Gemeindevorstandes, die Vertreter der Staatsregierung, die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster sowie die Vertreter des Siedlungsverbandes teil. An diesen Besprechungen nahm ein auf Antrag des Gemeindevorstandes hinzugezogener prominenter Vertreter der Eßener Bankkreise teil, um über die allgemeinen finanziellen Verhältnisse der Wirtschaft des Landtagsgebietes Auskunft zu erteilen. Ministerialdirektor von Lepden betrat nochmals die in dem Gesetzentwurf gipfelnde Stellungnahme der Regierung zum dem Landtagsproblem und hat mit Rücksicht auf die allgemeinen kommunalwirtschaftlichen und kommunalpolitischen Interessen um Annahme der Regierungsvorlage. Die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster wiesen auf die Schwierigkeiten des Landtagsproblems hin. Ueberhaupt müsse jetzt allmählich die überaus wichtige Frage der Neuordnung der Landkreise, eine Angelegenheit, mit der man sich im allgemeinen bisher weniger eingehend beschäftigt habe, zur Erörterung gestellt werden. Weiter sprachen der Vertreter des Oberpräsidenten, der Vertreter des Handelsministeriums, der besonders betonte, daß man bei der Behandlung der Landtagsfrage den Interessen der Wirtschaft die ihnen gebührende Berücksichtigung schenken müsse. Der Vertreter der Eßener Bankkreise behandelte in sehr eingehender und eindringlicher Weise die Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit der Industrie. Er sei in seiner mehr als 15jährigen Tätigkeit als Leiter einer der größten Banken in der Lage, die finanziellen Verhältnisse der Industrie des Landtagsgebietes zu überblicken. Die Kommunen dürften nicht außer Acht lassen, daß die Grenze der Steuerfähigkeit der deutschen Wirtschaft weit überschritten sei.

Heute seien die Unternehmungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht mehr in der Lage, die Steuern aus dem Verdienst zu bezahlen, weil allgemein keine Gewinnüberschüsse mehr vorhanden seien. Die Kommunen müßten bedenken, daß erst, wenn die Wirtschaft wieder rentabel sei, ein allgemeiner wirtschaftlicher Aufschwung wieder erwartet werden könne. Dies müsse immer wieder bei der Behandlung der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft beachtet werden, daß ansonsten, wenn die Industrieunternehmungen weiter von der Substanz leben sollten, die Wirtschaft aufammenbrechen müsse. Die Ausführungen waren von starker Wirkung. Gegen 11 Uhr gingen die Besprechungen zu Ende. Der Vorsitzende des Landtagsgemeindevorstandes dankte in seinen Abschiedsworten nochmals allen Teilnehmern für die unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen geleistete Arbeit.

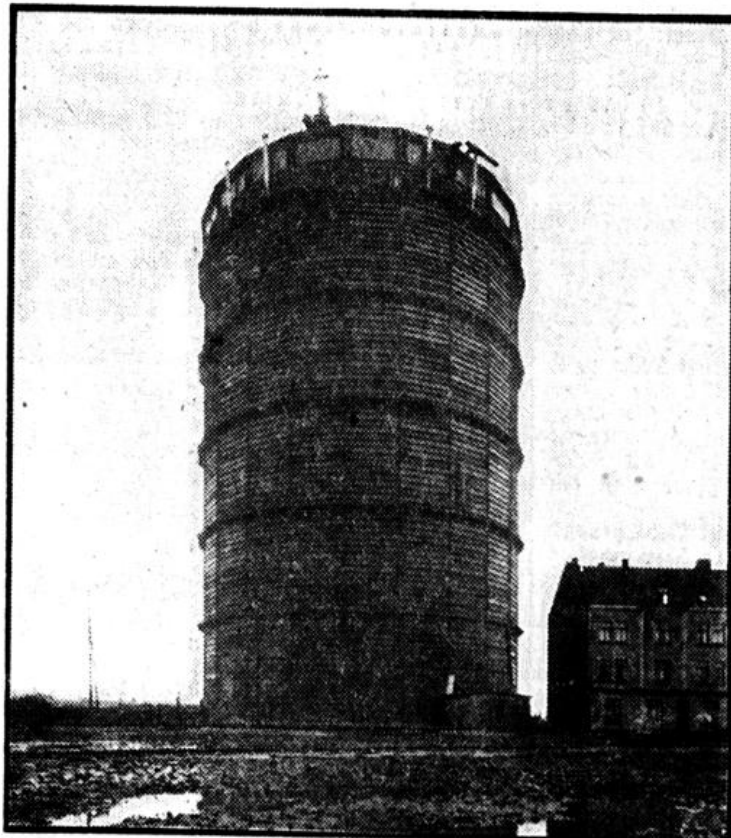
Außer am 11. Januar, vormittags 10 Uhr, in der im Landtagsgebiet großen Versammlung wird mitgeteilt, daß voraussichtlich eine große Anzahl von Ausschüssen und Kommissionen einberufen wird. Die Abgeordneten haben sich im allgemeinen dahin ausgesprochen, daß sie sich für möglichst schnelle Durchführung der Landtagsangelegenheiten einsetzen werden. Nach der allgemeinen herrschenden Auffassung wird voraussichtlich die Regierungsvorlage im Großen und Ganzen in einigen Abänderungen in einzelnen Fällen, vor allem in der Frage der Besteuerung, im Sinne eines Groß-Gesetzes entworfen werden dürfte, angenommen werden.

Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes, Professor Hoffmann, über seine Einrede.

In einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter äußerte sich Professor Hoffmann über die bei der Beschlusseinstellung gewonnenen Einrede der Ausschüsse wie folgt:

Die Ausschüsse sind über das Ergebnis ihrer Beschlusseinstellung, die ihnen weitestgehende Gesichtspunkte für die Beurteilung nicht nur der Landtagsfrage, sondern auch für allgemein kommunalwirtschaftliche Probleme vermittelt hat, durchaus befriedigt. Die schwierigen Fragen der Abgrenzung der wirtschaftlichen und kommunalen Gebiete sind bei den Beschlüssen und der Anhörung der verschiedenen Interessengruppen in aller Deutlichkeit in Erscheinung getreten. Das eine steht jedenfalls fest: Patente, die in den letzten Jahren in keinem Maße erzielt. Nur die Lösungen sind möglich, die den besten Ausweg im Interesse des Allgemeinwohls darstellen. In vielen Fällen werden die Lösungen in der Unmöglichkeit gelassen werden müssen. Sie müssen hinter die allgemeine große Gesichtspunkte zurücktreten. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß die gut durchgearbeitete

Ein Riesen-Gasometer.



Regierungsvorlage, abgesehen von einzelnen Abänderungen, voraussichtlich zur Annahme und baldigen Durchführung gelangen wird.

Ein Nachwort.

Nach der jüdischen Legende soll Salomo die Sprache der Vögel verstanden haben. Weit schwerer aber, sagt der Weise Raimondo, ist die Sprache der Menschen zu verstehen. Nun frage ich mich, was die Landtagsmitglieder, bei denen man nicht unbedingt die sprachliche Weisheit Salomos voraussetzen braucht, von den oft diametral entgegengesetzten Ausführungen der einzelnen Interessenten, vom Oberbürgermeister, Industrietreter bis zum harmlosen sogenannten unparteiischen Einwohner, für deren absolute Objektivität kein Mensch auf dem ganzen Erdenrund einen Eid zu leisten wagen möchte, verstanden haben. Dabei gebrauchten manche von der hohen Instanz Befragte wirklich ihre Sprache nicht dazu, nach den Worten Falstaffs ihre Gedanken zu verbergen. O Mein. Die animierte Sitzung im Siedlungsverband, die, wie vor ausstehender Zeit erklärt wird, mit dem Erfüllungsbevollmächtigten der Stadt Bochum nichts zu tun hat; die Verhandlungen in der Landtagskammer, die jeder anderen Stelle gleichen, als der Schule der Weisheit, und das Turnier der Meinungen im Gasthaus am Schinkelhof offenbarten manche Offenheit, die alles weniger als erfreulich war. Wer aber hätte den Mut, zu befechten, daß es alle gut gemeint haben?

Personalnachrichten. Der Studienassessor Dr. Walter Eicher ist zum Studienrat an das Realgymnasium in Hattungen berufen worden. — In der Gerichtskammer wurden ernannt die Referendare: Hr. Buchthal, Dr. Ernst Struch, Josef Koch, Otto Kolke, Franz Schulte im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm.

Für Militärrentenempfänger. Die Militärrenten werden schon am 28. Dezember von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr gegahet und zwar in der Wirtschaft Hagelhof, Hermannshöhe.

Steuernachzahlung. In der heutigen Nummer werden die im Monat Dezember 1925 fällig gewordenen rückständigen Beiträge für die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, die Gewerbesteuerbeiträge von der Lohnsumme, die Getreidesteuerbeiträge, die städtischen Schulgelber und die Abgaben vom Grundbesitz angegeben. Die nach dem 31. Dezember 1925 noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

Die gefällige Miets für Januar 1926. Die der amtliche preussische Preisbefehl mitteilt, beträgt die gefällige Miets vom 1. Januar 1926 ab bis auf weiteres 84 Prozent der reinen Friedensmiete bezogen auf den Preis der letzten Friedensmiete. Die Miets für die Übernahme der Schönheitsreparaturen durch den Mieter.

Die Straßenbeleuchtung unserer Stadt. Die Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze in unserer Stadt, insbesondere die durch Gaslaternen, hat vor dem Kriege auf einer sehr beachtlichen Höhe gestanden. Durch die wirtschaftlichen Erschwerungen des Kriegs- und Nachkriegszeit mußten infolge der notwendigen Ersparnisse vor zwei Jahren Einschränkungen in der Straßenbeleuchtung in der Weise vorgenommen werden, daß ungefähr ein Drittel sämtlicher Laternen außer Betrieb kamen, während an allen übrigen, die zweite bzw. dritte Flamme entfernt wurde. Zu Anfang dieses Jahres wurde damit begonnen, die Straßenbeleuchtung in ihrem früheren Umfang wieder herzustellen. Diese Arbeit war außerordentlich zeitaufwendig, so daß erst jetzt die Forderung der Beleuchtung wieder in vollem Umfang hergestellt ist. Bei den Siedlungen und den sonstigen neuen Stadtteilen ist inzwischen der Ausbau der Straßenbeleuchtung ebenfalls erfolgt, so daß die Anlagen der Anwohner dieser Straßen nicht mehr begründet sind. Ein in letzter Zeit erwähnter Mangel der Straßenbeleuchtung, insbesondere in den Nebenstraßen, rührte daher, daß einige Laternen ausgefallen, andere von dritter Hand beschädigt waren. Die Wiederherstellung dieser Laternen ist inzwischen erfolgt.

Polizeidirektion Bochum. Das Polizei-Präsidium ist nunmehr am Montag mit einigen Abteilungen in die alte Westfalenbank, Kaiserstraße 34, (am Marienplatz) übergezogen. Die für das Publikum hauptsächlich in Frage kommenden Abteilungen, wie Einwohnermeldeamt, Kriminalpolizei, Gewerbe- und Handelspolizei u. a. sind in dem ehemaligen Direktionsgebäude, Sattlinger Straße 59 — 61, verblieben, mit Ausnahme der Polizeistaffel, die jetzt ebenfalls in der alten Westfalenbank untergebracht ist. Fernsprechanschlüsse: 3378 — 3380, Nebenstelle in der Sattlinger Straße: 3375 — 3377.

Soziale Kinderarbeit. Am Montag nachmittag bereitet der Schulrat der evangelischen Schule an der Dittstraße den Jünglingen des städtischen Frauenheims an der Friederikestraße durch den geschmackvollen Vortrag von Weihnachtsspielen und Gedichten eine große Freude. Wie viel könnte gerade in dieser Richtung noch getan werden.

Gemeindebesitz. Der sechste Stadtdistrikt liegt in der Panzergrube seine Gemeindebesitz. Der große Saal hat nicht Platz für alle, so hat man der Andrang. Hr. Schwärz erfreute mit stimmungsvollem Gesang. Musikalische Darbietungen erfreuten, an denen sich auch der Ratsmannchor beteiligte. Im

Bochumer Veranstaltungen und Ausstellungspläne 1926.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben gelehrt, daß Veranstaltungen und Ausstellungen mit zu den Mitteln gehören, um die wirtschaftlichen Verhältnisse und das Ansehen unserer Stadt zu fördern. Es verbindet sich damit eine planmäßige Fremdenverkehrswerbung, die auswärtige Besucher in unsere Mauern lenkt, um sie in mannigfacher Weise mit den tiefsten Einrichtungen vertraut zu machen.

Im Interesse unserer Stadt liegt es, wenn die wichtigsten Kreise auch im nächsten Jahre um die Abhaltung von Veranstaltungen und Ausstellungen in Bochum bemüht bleiben.

Nach den bis heute vorliegenden Anmeldungen finden in Bochum im Jahre 1926 folgende Veranstaltungen statt:

1. im Januar die Tagung des westfälischen evangelischen Elternbundes;
 2. in der Woche nach Pfingsten die „Koloniale Tagung“ der Deutschen Kolonialgesellschaft und ihrer Unterverbände, zu der etwa 2500 auswärtige Gäste erwartet werden;
 3. im Juni oder Juli der Verbandstag des Verbandes Westdeutscher Schuhmacher-Innungen;
 4. im Juni oder Juli das 75jährige Jubiläum der Oberrealschule I;
 5. Tagungen der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden;
 6. der Verbandstag westdeutscher Schneiderinnungen;
 7. der Verbandstag der Innungen der Schneiderinnen von Westdeutschland.
- Mit der Ausstellungsleitung „Reich und Heim, Hauptgeschäftsstelle in Königsbrück, Schöneberg, abends Abhaltung eines Ausstellungsbesuches in Bochum nach der Verhandlungen.

Der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband beschäftigt, seine Verbandstagung in Bochum abzuhalten.

Die endgültigen Termine aller Veranstaltungen werden nach sich höchstmöglich noch vermehrt werden, können erst im Frühjahr mitgeteilt werden, da sich erst zu diesem Zeitpunkt die wirtschaftlichen Verhältnisse übersehen lassen.

Scheine der Advents- und Weihnachtsferien sang man gemeinsame Lieder. Die Lieder wurden von der Jugend vorgetragen. Eine junge Dame, die sich dem schönen Verste einer Diakonin anwandte, übertrug durch den Vortrag einer eigenen, tiefempfundenen Weihnachtsdichtung. In ganz eigenartiger Weise wirkte Pfarrer Ehrenberg die Seelen der heiligen Nacht zu schilfern und forderte auf, sie wahr zu machen durch unbedingte Barmherzigkeit in Worten, Taten und Werken. Ein Weihnachtsspiel für die Bühne war einstudiert worden; der Ehrenfelder Beirath bot es dem Bruderbeirath als seine Weihnachtsgabe. Mit dem Gesänge „Großer Gott, wir loben Dich“ klang die Feier aus.

Katholische Gemeinde. In den beiden Weihnachtstagen sowie am Sonntag findet in der Klosterkirche die Feier des vierzigjährigen Bestehens statt. Die Feststunden waren am ersten Weihnachtstage von morgens 4 bis abends 6 Uhr, am zweiten Weihnachtstage sowie am Sonntag von morgens 8 bis abends 6 Uhr. — Der Bischof von Osnabrück wendet sich am Schluß der Adventszeit in einem Festschreiben an seine Diözesanen. Er gedenkt zunächst des Abchlusses des heiligen Jahres, hebt sodann die Bedeutung des allgemeinen Kirchenjahres von Maria im Jahre 325 hervor und bittet weiter um Unterstützung für die geistlichen Erziehungsanstalten. Die Zahl der Priesterkandidaten habe sich in den letzten Jahren sehr verringert. Der Bischof ordnet sodann für die Weihnachtstage eine Kollekte für die Ausbildung der Priester an. — Auch in diesem Jahre ziehen am heiligen Abend die Bochumer Wallfahrer zum Wallfahrtskloster in Etpeel, wo in der Weihnachtsnacht um 12 Uhr feierliche Christmette stattfindet. — Die in der vorigen Woche allabendlich in der Antoniuskirche stattgefundenen Exerzitienabende für die Jungmänner.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgebung.

Neueste Telegramme, Kurszettel
erschint täglich 4 1/2 Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von
Egar Wallace.
Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen
von
C. Mc Calman.

In der Nacht, die auf Bubi's unfreiwilliges Auftreten im Prädikantenstuhl folgte, schlief er schlecht. Ueber seine Lage grübelnd, wälzte er sich hin und her. Er war Marquis, Pair des britischen Reiches, Nachkomme von Königen und großen Kriegern geworden. Ein unbehagliches Gefühl der Verantwortung bedrückte ihn, und er wußte nicht, wie er diese neuen Verpflichtungen erfüllen sollte.

Sein Vetter, der Sekretär eines Rechtsanwalts, hatte ihm die Erlaubnis gegeben, von den Vögeln, die ungefähr sechs Reihen eines Regals im Schimmer ausfüllten, alles zu lesen, was er Lust hatte.

Um drei Uhr morgens machte Bubi Licht und ging leise mit bloßen Füßen ins Schlafzimmer, um Marbeit und Belehrung zu suchen. Vielleicht würde er ein Buch über Lords finden.

In der Tat fand er ein halbes Duzend darüber, aber alle waren Romane. Nachdem er mehrere durchgeblättert hatte, kam er zu der Erkenntnis, daß es zwei Arten Lords gäbe. Die eine Art war alt und ehrwürdig und trug den Kopf hoch, die andere verbrachte ihr Leben mit Wetten und benahm sich unpassend gegen Damen. Bubi stellte diese Bücher zurück und nahm seine Nachforschungen wieder auf.

In einem vielgelesenen Konversationslexikon fand er endlich das Gewünschte. Auf dem Rande seines Bettes liegend, schlug er das Wort „Marquis“ auf und entdeckte, daß er fast so hoch im Range stand wie ein Herzog.

„Don — ner — wet — ter!“ rief Bubi aus.
„Der Mantel ist schwarzrot mit einem dreifarbigen Hermelinumhang.“

Was das wohl für ein Mantel sein mag, fragte er sich. Als er las, daß der erste Marquis von Belborough, ein gewisser Charles, Graf Sheffields, den

Titel von König Richard dem Dritten in höchster Person verliehen bekommen hatte, war er ganz ergriffen.

Nachdem er das Buch in das Regal zurückgestellt hatte, ging er schlafen und wachte erst um halb acht wieder auf, als ihm ein kleines Dienstmädchen eine Tasse Kaffee brachte. Mit dem Tageslicht fühlte er auch die Sorgen über alle Probleme wieder, die ihn in der Nacht bedrückten hatten.

Gwennda war schon auf, und der Frühstückstisch wurde gerade gedeckt, als er klingelte und sie ihm öffnete.

„Guten Morgen, Bubi! Haben Sie schon die Zeitung gelesen?“ fragte sie, als er sich an den Tisch setzte.

Bubi fuhr schuldbezwungen zusammen.
„Nein, noch nicht. Hoffentlich steht von meinem Auftreten mit Samuel nichts darin?“ fragte er bestürzt.

„Was steht noch nicht, aber es wird schon kommen!“ erwiderte die hergelaufene Gwennda.

„Wie geht es Samuel?“
„Sie lachte. „Er schlief wie ein junger Gott. Was wollen wir nun mit ihm anfangen, Bubi?“

„Aber Gwennda! Schon gestern Abend sagte ich Ihnen, daß ich ihn adoptieren will, bis seine Mutter zurückkommt“, antwortete Bubi entschlossen.

„Und was gedenken Sie mit dieser Wohnung zu machen?“ fragte Gwennda ergeben.

„Ich werde die sämtlichen unbezahlten Rechnungen begleichen, und wir werden die Wohnung behalten.“ Bubi ist heute morgen entschieden sehr geschäftstüchtig und energiegeladener, dachte Gwennda bei sich.

„So viel Geld habe ich doch noch“, fügte er hinzu. „Aber Samuel zu adoptieren erwies sich als ein schwierigeres Unternehmung, als er zuerst gedacht hatte.“

Es bedeutete das Engagieren einer Kinderpflegerin, und diese Kinderpflegerin mußte gleichzeitig noch Hausdame und Gwenndas Gesellschaftlerin sein, sonst könnte nichts aus dem idealen kleinen Haushalt werden, den er erstrebte. Gwennda legte ihm natürlich keine Hindernisse in den Weg, denn ihre Lage war schon ohnehin eine schwierige. Es war ihr klar, daß sie, und nicht Bubi, das Kind adoptieren mußte.

Bubi waren die Götter an jenem Tage hold. Das Resultat des ersten Besuchs in dem Wirtsbureau war Frau Orlando Hibbs, und zwar liebhaft, denn sie war in höchst eleganter Person zugegen, als Gwennda das Bureau betrat. Zuerst war Gwennda nicht sonderlich von ihr entzückt. Frau Hibbs war eine große, majestätische Erscheinung. Sie hatte ziemlich markierte und imponierende Gesichtszüge und ein Doppellinn.

Die ruhige, kühle Art, mit der sie Gwennda etwas zaghaft geäußerte Wünsche anbot, wirkte auf diese nicht gerade ermutigend.

Aber dann hatte Gwennda eine Eingebung. Sie erzählte die ganze Geschichte von Maggie und Samuel und von Bubi's freiwilligem Adoptieren des Kindes. Während dieser Schilderung mißte sich die strenge Würde der Frau Hibbs, und ein Lächeln erhobte ihr finstere Gesicht.

„Also, meine Liebe, ich sehe, daß ist gerade etwas für mich“, sagte sie energisch.

Sie war eine Witwe. Vor der Heirat war sie Krankenpflegerin gewesen. Ihr Mann, erzählte sie mit der größten Ruhe, hatte sich zu Tode getrunken und eine Anzahl „Chrenschulden“ hinterlassen. Es erfüllte sie mit tiefer Befriedigung, diese nicht anzuerkennen. Außerdem hatte sie vier Vorterrassen von ihm geerbt und ein Haus, das der selbige Hibbs so geschickt mit Hypotheken überlastet hatte, daß er totschien sein Leben hinter Schloß und Riegel beendet hätte, wenn der Betrag vor seinem Tod abgedeckt worden wäre. Diese Einzelheiten vertraute sie Gwennda auf dem Wege nach der Wohnung an.

„Denken Sie nicht etwa, daß ich zu den „verschämten Armen“ gehöre“, sagte Frau Hibbs, „durchaus nicht, aber ich bin mit einem Sinn für Humor und einem dann und wann auftretenden Anfall von Rheumatismus belastet.“

Samuel, der inzwischen der Obhut seines freiwilligen Hüters anvertraut worden war, begrüßte Frau Hibbs mit stürmischen Beifall.

Frau Hibbs war erstaunlich tüchtig. Sie ließ sich in dem Zimmer von Samuels geschäftlicher Mutter häuslich nieder, übernahm die Oberaufsicht über das Mädchen, das Maggie gemietet hatte und besah Bubi,

seinem Vetter zu künigen und in das Zimmer, das ursprünglich für ihn bestimmt war, einzuziehen.

„Ach was, Schicksal!“ rief Frau Hibbs verächtlich. „Ich habe einen Sohn beim Militär, der den jungen Mann in die Tasche stecken könnte! Wie heißt er übrigens?“

„Marquis von Belborough“, sagte Gwennda.

Frau Hibbs hielt in ihrer Arbeit inne.
„Marquis von — — — ach ja, ich weiß schon. Ich las neulich davon in den Zeitungen. Er ist der junge Mann, der den Titel von einem Onkel erbte, nicht wahr? Ein interessanter Haushalt, Frau Maynard.“

„Ihr Gatte lebt nicht bei Ihnen?“
Gwennda schüttelte den Kopf. „Ich glaube, es ist wohl besser, ich erzähle Ihnen, wie es mit meiner Ehe steht“, sagte sie, und offenbar waren die Gründe, die sie für die Abwesenheit ihres Mannes gab, vollkommen zufriedenstellend.

„Bubi — Lord Belborough — weiß nichts davon, ich will auch nicht, daß er es erfährt“, sagte sie. „Ich habe mit niemand außer mit Ihnen darüber gesprochen. Es ist eigentlich sonderbar, daß ich es Ihnen erzähle.“

Bubi kam genau anderthalb Stunden zu spät ins Bureau. Er hatte an Herrn Leither telefoniert, und dieser liebenswürdige Herr hatte ihm Urlaub für den ganzen Tag angeboten, aber Bubi hatte schon ein so schlechtes Gewissen, daß er fest entschlossen war, mit solchen Unregelmäßigkeiten aufzuhören. Er trieb sogar seine Gewissenhaftigkeit so weit, daß er Herrn Leither um eine Unterbrechung ersuchte und ihn bat, die verfallenen Arbeitsstunden von seinem Gehalt abzugreifen, doch Herr Leither wollte nichts davon hören.

„Sie nehmen das Leben viel zu schwer, mein lieber Belborough“, sagte er jovial. „Uebrigens Ihr Gehalt habe ich auf fünf Pfund die Woche erhöht. Es ist natürlich lange nicht angemessen — er würde mit den Achseln — und ich muß sehen, daß Sie entlastet werden, Belborough, ja, das muß ich unbedingt. Von morgen ab wird Ihr Schreibisch in meinem Zimmer stehen. Ich kann es nicht länger zulassen, daß Sie mit dem Personal zusammenhängen — das geht nicht — nein.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschäftsstelle

des „Bochumer Anzeiger“ ist von Donnerstag mittags 2 Uhr ab geschlossen. Am Sonntag, den 27. Dezember ist sie von 11-12 Uhr mittags geöffnet.

Der der Pfarrei, die von Vater Conrad von Medinghofen abgehalten wurden, fanden eine äußerst rege Teilnahme, beide Hauptdienste der Kirche waren durchweg besetzt. Mit einer Generalkommunion und einer kirchlichen Feier erhielt die Feier am Sonntag ihre Krönung.

* Das Ehrenmal des S. G. B. Der S. G. B. Bochum schreibt uns: Durch die Zeitungen geht eine Notiz über eine „gewaltige Bauleistung“ im Bau des S. G. B. „Ehrenmals“ dahin, daß die zu 85 000 Mark veranschlagten Baukosten von 250 Mark gespart seien und daß eine Umlage von 250 Mark je Mitglied beabsichtigt sei. Dazu sei bemerkt: Lediglich der Hofbau des in annähernd 500 Meter Höhe liegenden Baumerkes war zu 85 000 Mark veranschlagt. Nicht berücksichtigt waren eine eigene Wasserleitung mit Hochbehälter (25 000 Mark), Geländebau zur Abrundung des Baues und für die Wasserleitung, Anlage eines breiten Fahrweges, Ausbau des oberen Stodwerkes zu Eingangsraum, die gesamte Inneneinrichtung (43 000 Mark), große Erdbewegungen (Ausschüttungstrasse) infolge der Lage am Bergabhang, Transporte usw. Die Endsumme stellt sich jetzt auf etwa 292 000 Mark; eine Summe, die nach Ansicht der Realisten gering ist — 84 Mark für den umgebauten Kubikmeter. Vergleichlich der noch auszubauenden 120 000 Mark ist beabsichtigt worden, für 1926 eine Umlage von 1 Mark (nicht 250 Mark) je Mitglied zu erheben. Diese Umlage wird zum Teil — auch bei der Abteilung Bochum — trotz des geringen Jahresbeitrages von 4 Mark — aus der Abteilungsliste gezahlt. Der Rest soll durch Ausgabe von verzinslichen, binnen acht Jahren auszulösenden Anteilscheinen von je 5 Mark aufgebracht werden. Alljährlich werden auf die auszulösenden Scheine Prämien bis zu 600 Mark entfallen. Da der Verein zurzeit gegen 28 000 Mitglieder hat und ein Sachwertvermögen von 855 000 Mark besitzt, wird es als bald gelingen, die Restsumme der Bauleistung aufzubringen. (Die Angaben über Bauleistung sind in der Vorstandsliste in der Zeitung veröffentlicht worden und aus dieser in die Zeitungen gelangt.)

* Verbindlichkeitsklärung des Siedlungspräfekten für die Angehörigen der Eisenindustrie. Durch die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums vom 22. Dezember ist der Siedlungspräfekt vom 20. November 1925 über den Nachlass und die Einkommensregelung der Angehörigen in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie für verbindlich erklärt worden. Infolgedessen bleibt der Nachlass wie bisher in Kraft, dagegen erhöhen sich die Mindestsätze der Einkommensregelung um etwa 4,7 Prozent gegenüber den seit März 1925 zur Anwendung gekommenen Sätzen.

* Unionpalast. Ein Volksstück erster Art kommt augenblicklich im Unionpalast zur Aufführung. Das „Brachmabel“ ist wert, daß es sich jeder ansehe, der für solche volkstümlichen Ereignisse, ähnlich des unermesslichen „Mein Reppel“, Sinn hat. Ernst und Scherz sind in gleicher Weise, und auch eine vernünftige Lehre liegt in solchen Stücken. Den probieren Gesellschaftler meist Karl Stauder mit Leben zu erfüllen. Das Brachmabel ist natürlich Karl Stauder, der ein ganz famos Gefühlsdickicht mit klarem Verstand und richtigem Verstand darstellt. Ihr Partner ist Wolf Eger als verbummelter Student, den das Brachmabel aber ummüdet. Fred Zimmer als Abgeordneter ist eine gelungene Rolle. Das Stückchen ist wert, daß man sich an ihm erfreut.

* Blindenergebnisse. Die Färberei und Reinigungsanstalt Vort hat in ihrem Geschäft auf der Seiningstraße Blindenergebnisse zum Verkauf ausgestellt, und zwar gänzlich unentgeltlich. Solcher Blindenergebnisse im Schaufenster weihen darauf hin. Damit ist ein oft von Bochumer Damen wiederholter Wunsch erfüllt, der wegen mangelnder Veranschaulichung bisher unfruchtbar blieb. Fräulein Scherzerin Brück, Mitgl. des Ausschusses für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung des Blindenfürsorgevereins ist auf diesen Gedanken gekommen und hat ihn zur Ausführung gebracht.

* Endgültig keine Verlängerung der Ausschlußfrist des Aufwertungsgesetzes. Mit einer Verlängerung der Ausschlußfrist des Aufwertungsgesetzes ist nunmehr endgültig nicht mehr zu rechnen, da die Reichsregierung mitgeteilt hat, daß sie nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage nicht in der Lage ist, den dahingehenden Anregungen zu entsprechen. Es müßten daher unter allen Umständen bis 1. Januar 1926 sämtliche Aufwertungshypotheken angemeldet werden.

* Rückzahlung der Saatkredite. Der Provinz Westfalen sind insgesamt 20,5 Millionen Reichsmark Saatkreditkredite überwiesen worden. Für 4,4 Millionen Reichsmark wird nunmehr der Fälligkeitstermin bis zum 16. Februar 1926, für 3 Millionen Reichsmark bis zum 30. November 1926 hinausgeschoben. Alle übrigen Saatkreditkredite müssen bis zu ihrem bisher geltenden Fälligkeitstermin, d. i. für von der Sechandlung stammende Mittel der 23. Dezember 1925, für die übrigen Kredite der 31. Dezember 1925, abbezahlt sein. Mit dem 1. Januar 1926 hört für die dann noch nicht zurückgezahlten Beträge die bisher vom Staat gewährte Zinsverbilligung auf und an ihre Stelle tritt der Landwirt eine Verzinsung zum Reichsbankdiskont (jetzt 9 Prozent) zuzüglich der üblichen Vergütung für die Vermittlungskosten (vielleicht 2 bis 3 Prozent). Die Standung soll den Kreditnehmern nicht allzu allgemein und gleichmäßig zugute kommen. Vielmehr sind die bis zum 16. Februar und zum 30. November 1926 gestundeten Beträge von dem Oberpräsidenten im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer auf die Gebiete unterteilt worden, die durch eine erneute Mißernte, die sich nur auf einzelne Fruchtarten erstreckt, in eine besonders schwierige Notlage gekommen sind. Die Saatkreditkredite in den übrigen Gebieten der Provinz sollen bis zum 23. bzw. 31. Dezember d. J. restlos zurückgezahlt sein. Gefürchte um eine weitere Stundung haben keine Aussicht auf Erfolg.

Vorschläge zur Behebung der Notlage im Bergbau.

Von dem Bergbau nachstehender Seite wird uns geschrieben: „Die deutsche Kohle wird im Auslande weit unter dem Inlandspreis angeboten. Während für Steinkohlenteile in Deutschland durchschnittlich 16,50 Mark gefordert wird, beträgt ihr Preis auf dem ausländischen Markt 13,40 Mark; für Magertkohle ist das Verhältnis 9 Mark zu 6,30 Mark. In Vergleichszahlen ausgedrückt, heißt das: im Auslande ist deutsche Kohle um 20 bis 40 v. S. billiger zu haben als im Inlande. Braucht man sich dann noch über die wachsende Einfuhr ausländischer Kohle zu wundern? Während auf den Halben der deutschen Steinkohlenteile über neun Millionen Tonnen Kohle, den Witterungseinsparungen ausgesetzt, als tot Kapital von über 100 Millionen Mark daliegen, stieg die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland von 150 000 Tonnen im August, über 344 000 Tonnen im September, auf reichlich 400 000 Tonnen im Oktober dieses Jahres — das ist von August 3. Oktober eine Steigerung um 166% v. S. Würde die deutsche Kohle im Inlande billiger verkauft, wäre der Absatz größer. Zugleich könnte unsere Industrie billiger nach dem Auslande liefern. Vermehrte Arbeitsbeschäftigung wäre die Folge! Warum schlagen unsere Wirtschaftsführer nicht einmal diesen Weg ein?“

Die „Vergarbeiter Zeitung“ bringt Ausführungen des Verbandsleiters Martini über die Vorschläge von Vergarbeiterseite zur Behebung der Krise im Bergbau. Zur Steigerung des Absatzes wird vorgeschlagen, daß teils des Syndikates an besonders notleidende Betrieben Aufträge überwiesen werden sollen, die über den durchschnittlichen Beschäftigungsgrad des Bezirks hinausgehen. Die Reichsbahnverwaltung könnte ihre Brennstoffbezüge erhöhen, eine Ermäßigung der Frachten eintreten lassen, weiter wird vorgeschlagen, eine Wasserstraße vom Ruhrgebiet

nach Bremen und Hamburg zu schaffen und neue Verwendungsmöglichkeiten für Magertkohlen vorzubereiten. Die Steuern und sozialen Abgaben seien den vorhandenen Möglichkeiten anzupassen, eine Herabsetzung bzw. Umdrehung der Syndikatsumlage herbeizuführen und auf eine Steigerung des Schichtförderanteils hinzuwirken. Von Arbeiterseite wird befürwortet, Gefahrgemeinschaften der Betrieben im Ruhrgebiet zu bilden, die begonnenen Siedlungsarbeiten fertigzustellen, neue Vergarbeiterwohnungen zu errichten und nördlich verlaufende Eisenbahn- und Personentrassenverbindungen im Ruhrbezirk zu schaffen. Eine Verknüpfung der jetzigen Arbeitszeit sei möglich, ohne daß die Konfurrenzfähigkeit der Ruhrkohle darunter leide, wenn die Betriebe voll ausgenutzt werden. Besonders würde eine Verkürzung der Arbeitszeit für den Braunkohlenbergbau auf die Lage am Kohlenmarkt günstig wirken.

Die durch die Stilllegungen und Betriebseinsparungen betroffenen Vergarbeiter müßten finanziell entschädigt werden, außerdem müßte Sorge getragen werden, damit für diese Geschädigten entsprechende Arbeitsverhältnisse geschaffen werden. Die von den verschiedenen Stellen für den Ruhrkohlenbezirk angelegten und geplanten öffentlichen Arbeiten, besonders die nördlichen Eisenbahnverbindungen, die Städte Schnellbahn, die vom Siedlungsverband geplanten großen Verkehrsstraßen, der Kanalplan und andere für den Ruhrkohlenbezirk wichtige Arbeiten müßten schleunigst in Angriff genommen werden. Aufgabe der Reichsregierung sei es weiter, schnellstens Maßnahmen zu ergreifen, um ein weiteres Beschäftigen und einen weiteren Ausbau der bereits schon überpannten Fördermöglichkeiten (durch Anlage neuer Schächte) zu verhindern.

* Freiwillige Weiterversicherung in der Angestelltenversicherung. Nach Paragraph 54 des Angestelltenversicherungsgesetzes gelten alle Angestellten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten und zwar auch dann, wenn die Zeit mit dem an und für sich erforderlichen Beiträgen nicht ordnungsgemäß gedeckt ist. Wer also vor dem 31. Dezember 1925 Beiträge zur Angestelltenversicherung geleistet und die Versicherung aus irgend einem Grunde hat fallen lassen, behält die Möglichkeit, die Versicherung wieder aufleben zu lassen, wenn er bis zum 31. Dezember 1925 für die Jahre 1924 und 1925 je acht Beitragsmonate freiwillig nachträgt. Personen, die seit 1913 versichert waren, brauchen für die Jahre 1924 und 1925 nur je vier Beitragsmonate nachträgt. Vom 1. Januar 1926 an gelten die bekannten Vorschriften. Die Beiträge für den Bezug des Ruhegeldes dauern für die weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, wenn sämtliche Beiträge auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung entrichtet sind, sonst 90 Beitragsmonate; für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, wenn mindestens 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen sind, andernfalls verlängert sich die Wartezeit auf 150 Beitragsmonate. Für die Hinterbliebenenrente genügen 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht, wenn der Tod oder die dauernde Berufsunfähigkeit des Versicherten vor dem 1. Januar 1926 eingetreten ist. Eine Erlösche der Wartezeit erfolgt wiederum im Falle der Versicherung auf Grund der Versicherungspflicht, wenn vor dem 1. Januar 1926 mindestens 24 Beitragsmonate erfüllt war, im anderen Falle mindestens 48 Beitragsmonate. Nach der in der rückständigen freiwilligen Beiträge innerhalb zwei Kalenderjahren nachträgt, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge folgen. Die Zeit für die freiwillige Beitragsentrichtung läuft mit dem 31. Dezember 1925 ab. Eine freiwillige Weiterversicherung in einer niedrigeren Gehaltsklasse als derjenigen, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht, oder am nächsten kommt, ist nur dann zulässig, wenn der Versicherte nachweist, daß die Gehaltsklasse seinem Einkommen entspricht. Für Ehefrauen, die sich freiwillig weiterversichern und kein eigenes Einkommen haben, genügt stets die niedrige Gehaltsklasse.

* Kleine Tageschronik. Auch im Stadtkreis Bochum ist von heute ab der Witzpreis um 2 Pfg. das Stück herabgesetzt worden auf 34 Pfg. Im Landkreis beträgt er 33 Pfg., in Kreisfeld und manchen anderen Städten 32 Pfg. — Aus dem feldlichen Stadtkreis gehen uns über den Jülicher- und Steinhauser, Guntersberg, Friedrichs- und Schöler, Klagen aus. Wenigstens könnte man doch den Scholam abfragen. Marktstraße, Schölerstraße, ebenfalls ausbesserungsbedürftig. — Nach der in der heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Stadtleihamts ist die Versteigerung der verfallenden Pfänder aus der Zeit vom 8. Juni bis 10. Juli 1925, Pfandnummer 88 551 bis 92 709, am Donnerstag, den 7. Januar, vormittags von 9 Uhr ab, im Stadtleihamt, Transse 7, statt. Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Weihnachtsfeiern.

* Kinderbescherung. Einer schönen Gepflogenheit getreu, hatte auch in diesem Jahre die Firma Gebrüder Alsbach eine größere Anzahl Kinder mit ihren Müttern zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Die Räume des „Dünen Theaters“ waren stimmungsvoll geschmückt; zwei strahlende Christbäume spendeten hellen Lichterglanz. An den reichgekleideten Tischen nahmen 102 Kinder mit ihren Müttern Platz; ihre Auswahl war durch das städtische Wohlfahrtsamt erfolgt. Nachdem sich die Gäste in Katalog und Andenken geliebt, richtete Herr Müller namens der Direktoren Worte an die Kinder und die übrigen Erziehungsbefugten, daß das Fest der Weihnachtsmännerchen, die Worte verheißten ihre Wirkung auf die Kinder, deren Herzen nicht, denn frohgemut erklang von jugendlichen Rufen das Lied vom Tannenbaum. Große Freude machte den Kindern das Kasperltheater, wie üblich waren auch Kasperle, Tänze, die Großmutter, der Teufel, die Heiligen, das Kleinvolk wollte sich schier todschlagen, der Kasperle war ihr Held. Ihm widerstand keiner. Als dann der Vorhang sich senkte und der „Geiterte Fribolin“ durch die Reihen schritt, da war des Jubels kein Ende. Herr Müller beendete die Bescherung, durch musikalisch-gefangene Darbietungen die Frohlaune zu steigern. Nach dem gemeinschaftlichen Gesänge an der stillen, der heiligen Nacht ging die Bescherung vor sich. Jedes der Kinder bekam ein hübsches Paket im Werte von 12 bis 15 Mark, enthaltend San-

dalen, Strümpfe, Taschentücher, Wibstoff, Spiele und selbstverständlich auch Nusswerk. Wie strahlten die Gesichter der kleinen vor Freude, als der Weihnachtsmann die Gaben überreichte! Beglückt eilten sie an der Mutter Hand nach Hause — auch sie hatten Weihnacht feiern können.

* Weihnachtsfeier der Deutschen Volkspartei 4. und 7. Stadtkreis. Die am Samstag bei Reche abgehaltene Weihnachtsfeier nahm bei gutem Besuch einen überaus schönen Verlauf. Beachtliche Reden von Frau Kemmer, wohlgeleitete Weihnachtsaufführungen von Kindern — eingeleitet von Fräulein Anneliese Kösling — gemeinsame Lieder, Gesangsbeiträge von Fräulein Lange — mit sehr sympathischer Stimme und tiefem Empfinden dargeboten —, sowie Lieder zur Laute, mit bewährter Meisterkraft von Fräulein Elise Kösling gesungen, schufen eine festliche Weihnachtsstimmung, die durch das unerwartete Erscheinen des Weihnachtsmannes mit seinen hüben Gaben noch erhöht wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand eine hehrbedeutende und paderborgerartige Ansprache von Fräulein Kösling über: „Die deutsche Weihnacht“, die außerordentlich ausgenommen wurde. Ein Erlebnis brachte für die glücklichen Gewinner wertvolle Preise. Herr Heinrich Scherz nahm im Laufe des Abends Veranlassung, den Namen, die sich um die Vorbereitung und die Ausrichtung der Feste besonders verdient gemacht hatten (als solche seien Frau Kösling, Frau Droste und Fräulein Kösling genannt), den herzlichsten Dank und die Anerkennung der Anwesenden auszusprechen. Der Vorlesende, Geschäftsführer Karl Droste, hatte vor Beginn der Feier den geschäftlichen Teil erledigt. Die satzungsmäßige Hauptversammlung soll gegen Ende Januar 1926 abgehalten werden.

* Weihnachtsfeier für Allenstefende. Es ist ein Dienst vor allem an den jungen Männern unserer Stadt, wenn der Christliche Verein junger Männer sein Heim, Oststraße 14, am Heiligabend öffnet und junge Männer unter Lichterbaum sammeln, um mit ihnen stille, trauende Weihnacht zu feiern. Von 8½ Uhr an steht das Heim offen; eine Tasse Kaffee, Gebäck, Mispel und Nüsse lassen es den heimatischen Gästen bald behaglich werden; Musik, Gesang, Erzählungen, Lichtbilder vertreiben die Zeit. Wie immer, ist auch an diesem Abend jeder ernsthaft junge Mann ohne Rücksicht auf Stand, Beruf oder politische Einstellung herzlich willkommen; der Eintritt ist frei.

* Evangelischer Gesellenverein. Der evangelische Gesellenverein bezieht seine diesjährige Weihnachtsfeier am zweiten Feiertage, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des Vereinshauses. Die Festansprache hält Pastor Maierborn. Den ermunternden Mitgliedern wird durch Überreichung eines Weihnachtsfestes am heiligen Abend eine kleine Weihnachtsfreude bereitet.

* Christfestfeier der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. In der Kaiserstra. fand bei starker Beteiligung eine große Feier statt, an der auch zahlreiche Mitarbeiter teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Schröder. Die Aufführung des vaterländischen Schauspiel „Ewige“ war der Glanzpunkt des Abends. In seiner Festansprache betonte Bezirksleiter Wagner den Fundamentalfall „Gemeinnut geht vor Eigennut“. In die Bescherung der Veteranen schloß sich eine von echt weihnachtlicher Stimmung getragene Nachfeier.

Aus dem Vereinsleben.

* Städtischer Musikverein. Die heutige Chorprobe fällt aus.

* Kriegerverein 16. Armee-Korps „Graf von Saefer“. Der Verein beging am Sonntag im Vereinslokal Baikenhof seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung unter äußerster reger Beteiligung der Kameraden. Der Vorabend begrüßte die Erziehungsbefugten die Aufführung der Märchenstücke „Tannenbaum und Riecher“, sowie „Das Pfefferkuchenmännchen“ in drei Akten herbeizuhören. Die Spiele wurden von Kindern der Mitglieder aufgeführt und tiefen wahrer Beifallsstürme hervor. Die Spielleitung lag in den Händen der Kameraden Volmer und Maul. Hebergroß war der Jubel und die Freude, als der Weihnachtsmann die Bescherung vornahm. 175 Kinder wurden beschenkt. Dem Quartettverein „Westfalengruß“, der zur Verschönerung der Feier einige Lieder vortrug, wurde warmer Dank zuteil. Mit einer großen Verlosung fand die Feier ihren Abschluß.

* Kriegerverein Bochum-Chrenfels. In der letzten Versammlung des Vereins, die stark besucht war, wurden zehn Jubilare für 25jährige treue Mitgliedschaft in innvoller Weise geehrt. Drei Veteranen erhielten für besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen das Kriegervereinskreuz. Die Weihnachtsfeierung findet auch in diesem Jahre wieder statt.

und zwar am Sonntag (27. Dez.). Die Liste zur Einzeichnung für die zu bescheidenden Kinder liegt noch im Vereinslokal auf.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Sehr erregte Debatten im Medlinghauser Rathaus.

Die nach der Befestigungsfahrt im Kreise Medlinghausen am Samstag im Rathaus zu Medlinghausen abgehaltene Versammlung führte zu sehr erregten persönlichen Auseinandersetzungen. Der Amtmann von Datteln, Dr. Dönnert, plaidierte für die Schaffung einer großen Gemeinde und verlangte, daß Erlangen und der der Gemeinde Datteln zugeschlagen, und daß Napsen nicht von der Gemeinde Datteln getrennt werde. Die Regierungsvorlage sieht bekanntlich vor, daß aus der Erlangen und Napsen eine besondere Gemeinde im Amtsverbande Datteln gebildet werden soll. Oberbürgermeister Hamm (Medlinghausen) meldete sich nicht zum Wort, sondern ließ großenteils die Gemeindevertreter des Amtes Medlinghausen zu der Eingemeindungsfrage sprechen. An der Debatte beteiligte sich u. a. Schuhmachermeister Lang (Erlangen). Er hob hervor, daß Erlangen aus verschiedenen Gründen mit der Stadt Medlinghausen verbunden sei. Amtmann Gahrmann (Medlinghausen) trat ihm entschieden entgegen. Erlangen gehörte nach Datteln. Der Rode und Frau Gemeindevorsteher Fröhling (Rode) sprach für die Eingemeindung nach Medlinghausen. Der Vertreter der Bede, Waldorf (Rode) wies nach, daß die Entlohnung der Schichtanlage nach dem Erlangen, also nach Datteln, gehe und nicht, wie vielfach behauptet werde, nach dem Erlangen. Der Vertreter der Bede, „Ewald (Rode)“ stellte sich ebenfalls auf den Boden der Regierungsvorlage. Ebenso sprachen sich die Landwirte aus der für die Regierungsvorlage aus. Der Gemeindevorsteher Krawinkel (Rode) trat gleichfalls für die Regierungsvorlage ein.

* H. Dortmund, 23. Dez. In dem Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Errichtung einer Messe- und Ausstellungshalle in Berlin wurde die Arbeit des Architekten Emil Rode, Dortmund, vom Magistrat der Stadt Berlin angekauft. — Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand wieder an erster Stelle der Antrag des Magistrats, zur Deduktion des 5 Millionen-Defizits Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer zu erhöhen. Die kommunistische Fraktion beantragte, über die Bewilligung neuer Steuern erst dann zu beschließen, wenn der von der demokratischen Fraktion beantragte Zuschuß zur Prüfung der Verhältnisse bei den städtischen und solchen Betrieben, an denen die Stadt beteiligt ist, Bericht erstattet hat. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und der Stadterordnetenvorsitzer Henßler, letzterer namens der sozialdemokratischen Fraktion, widerlegten der durch den kommunistischen Antrag gewollten Veranlassung, da eine Verzögerung in Erhebung der notwendigen Steuern nicht verantwortet werden könne. Wie diese hielt auch das Zentrum den Finanzzuschuß für die genebene Instanz, den Gedanken des demokratischen Antrags durchzuführen. Schließlich konnte sich auch die Volkspartei für den demokratischen Antrag erklären. Schließlich einigte man sich auf eine Entschliessung, in der die Finanzdeputation ersucht wird, durch einen Luterarschluß die verlangte Prüfung der städtischen Werke vorzunehmen und über das Ergebnis Bericht zu erstatten. Die Verhandlung der Steueranträge wurde abgelehnt. Bei der Beratung der Vorlage trat der sozialdemokratische Stadterordnetenvorsitzer als Verfechter der vom Magistrat betriebenen Grund- und Bodenpolitik auf. Im Verlaufe der Debatte betonte Stadtrat Dr. Kaiser, daß die Finanzlage der Stadt in ihrer Gesamtheit sei, daß es sich augenblicklich nur um eine vorübergehende Illiquidität handele. Würden die verlangten Steuern bewilligt, könne er 200. bis 350 000 Mark zur besseren Unterbringung der Obdachlosen zur Verfügung stellen. Der Zentrumsstadterordnete Lenßing unternahm noch einen Ritt gegen die „Schandpresse“ der Stadt Dortmund, die in letzter Zeit gerade schmachvolle Artikel über die Wirtschaft der Stadt Dortmund der Wahrheit zuwider gebracht habe. Ferner sagte ihm die Politik der Dortmund-Industrie- und Handelskammer durchaus nicht. Nach mehr als dreistündiger Aussprache wurde die Genehmigung des Nachtragshaushaltsplanes mit einem Fehlbetrag von 5 106 829 Reichsmark mit 20 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Es entstand eine Verlegenheitspause. Die danach beantragte Wiederholung der Abstimmung wurde abgelehnt. Der Magistrat änderte nun den zu bewilligenden Fehlbetrag auf 3 Millionen Mark ab, worauf die Deduktion mit 1 181 829 Mark aus Mehrerträgen in den Sonderhaushalten, 925 000 Mark durch die beantragte Erhöhung der Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer, der Rest aus Ueberflüssen bewilligt wurde.

* Rheinhafen, 19. Dez. Der Förderausschuß Adolf Rode veranlaßte auf der Bede „Diegarb“ dadurch tödlich, daß er beim Wägen des Zugschwengels vom Pferdebauch mit dem Kopf zwischen zwei Rollen hängen geriet. Rode war 46 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 22. Dezember.

Der gestern über der Nordsee gelegene Tiefdruck ist nach Schweden gezogen. Ein weiteres, sehr kräftiges Tief liegt am Kanalengung. In Deutschland herrscht durchweg frostiges Wetter bei meist bedecktem Himmel und Temperaturen zwischen zwei und acht Grad. Nordwestlich von England steigt der Luftdruck, doch werden wir zunächst noch stärker von dem von Westen heranziehenden Tiefdruck beeinflusst werden. Vorherige Tage bis Donnerstag: Meist trübe mit Nieberschlägen, bei weiterhin langsam sinkenden Temperaturen sowie zeitweise Wind.

Keine Weihnachtskarte ohne Wohlfahrtsbriefmarke für die Deutsche Nothilfe! 140

Photo-Amateure!

Die einwandfreie Beschaffenheit Ihres Photomaterials ist gewährleistet, wenn Sie Ihren Bedarf in meinem Spezialgeschäft bedenken. — Kameras und Rinos in allen Preislagen. —

S. Niggemeyer, Rottstraße 40 Bochum Rottstraße 40

Sie sind ein Unifortschritts in allen Punkten
Offenbar' Offiziel' Pulz, Tischn, Gült

Die Riste aus
der liegt noch

provinz.

Freie Red-
Redinghaufen
regten perlon-
um von Don-
die Schaffung
dab Erle-
in ausgelä-
eine Datteln
nicht bekannt
haben eine be-
stehen gebildet
m. Redling-
ern ließ groß-
ates Redling-
gen. An den
einer Lang-
aus verschiede-
sen verbunden
rat ihm ent-
Gills. Leh-
reter Fröh-
ung nach Red-
wald fort-
g der Schach-
in, gehe und
dem Süden.
hebung" stellt
erungsvorlage
er für die Re-
reterer Kra-
agsvorlage ein.

Wettbewerb zur
richtung einer
in wurde die
vortmund, vom
— Auf den
und wieder an
s, zur Dedung
er mögen s-
höhen. Die
er die Bewill-
schließen, wenn
antragte Aus-
bei den städ-
enen die Stadt
bürgermeister
beten vorsteher
demokratischen
ommunitätischen
verzögerung im
cht verantwor-
das Zentrum
stanz, den Ge-
durchzuführen.
partei für den
stetlich einigte
er die Finanz-
terauskunft die
e vorzunehmen
ten. Die Ver-
lehnt. Bei der
altemokratische
ter der vom
obenpolitik auf.
Stadtrat Dr.
ot in ihrer Ge-
ch nur um eine
büden die ver-
00. bis 350 000
Obdachlosen zur
Stadtverordnete
Mitt gegen die
die in letzter
fel über die
ahrheit zuwider
olitik der Dort-
mer durchaus
sprache wurde
altplans mit
schismat mit
35 entfiel eine
tragte Wieder-
belehnt. Der
lignen Fehl-
auf die Dedung
er in den Son-
beantragte Ge-
werbesteuern
wurde.
Förderaufhe-
die „Diergarb-
ingen des Zug-
op f a i o i f c h e n
ar 48 Jahre alt
mündigen Kin-

Wetterwarte

Legene Tiefdruck
terres, sehr kräf-
In Deutschland
i meist bedecktem
zwei und acht
t der Luftdruck
von dem von
stet werden.
a g: Weiß trübe
glam sinkenden

marke
140

Zeit Ihres Photo-
penn Sie Ihren
gleichzeit beden-
en Preislagen. —
ver,
Kottstraße 40

Wien
Wien

Statt Karten!

Die VERLOBUNG unserer Tochter Elise mit Herrn Dr. med. Emil Baumeister beehren wir uns anzuzeigen.

Georg Butz u. Frau
Clara geb. Möller.

Bochum, Friederikastr. 53.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein Elise Butz beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med.
Emil Baumeister

Herdecke, z. Zt. Stuttgart.

Weihnachten 1925.
Empfang: 2. Weihnachtstag von 11-1 Uhr

STATT KARTEN.

Die Verlobung unserer Tochter BERNHARDINE mit Herrn HANS WILTS beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Friedrich Dölling
und Frau Hedwig
geb. Hautkapp

Bochum

Bernhardine Dölling
Hans Wiltz
Verlobte

Weihnachten 1925
Leer (Ostfriesland)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau
Wwe. Sanitätsrat Dr. Albert Redeker
geb. Emilie Stratmann

heute morgen 7^{1/2} Uhr nach einem aufopferungs-vollen, arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet in ihrem 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Redeker, Apotheker
Clara Nagel, geb. Redeker
Albert Redeker, Kaufmann
Otto Redeker
Dr. med. Jos. Nagel
und 3 Enkelkinder.

Bochum, den 22. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Dezember 1925, nachmittags 2^{1/2} Uhr, vom Trauerhause, Franzstr. 4 aus, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte verunglückte am 19. Dez. mein innigstgeliebter Mann, unser treuer-gender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel

Herr Gottlieb Ullkan

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, Essen-Schonnebeck, Bochum, Düsseldorf, Bövinghausen, den 22. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Altenbochum, Lärstrasse 28, aus statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Ein
Weihnachtsgeschenk
gratis!

erhält jeder Kunde bei Kauf eines Kleidungs-stückes bis 24. Dezbr.

Sämtliche Waren werden weit unter Einkaufspreis ausverkauft.

Sie kaufen nirgends günstiger als bei mir.

Total-Rusverkauf
Regina Lewin
Heinrichstraße 5.

Unsere Spezialität
Maßkorsetten
empfehlen wir zur Verbesserung der Figur
Korsetthaus Geschwister Salomon
Telephon 2690 Bochum, Hochstr. 10

Verloren
Einzelne
Krippenfiguren,
kompl. Krippen
Billa im
Hilfstr. 19,
Wartenstraße 19,
Ruf 3218.

Liësel Köhler
Wilhelm Vullride
stud. rer. mont.
VERLOBTE
Weihnachten 1925.

Praktische
Festgeschenke

Messingzuglampe 46.—
Messingkronen 22.—
Klublampen 95.—
Marmorampeln 18.—
Moccamaschinen 50.—
Klavierlampen, Tisch- u. Nachttischlampen, Föhnapparate, Winterisennen sehr preiswert. L8oh74

Weitgehendste Zahlungs-erleichterung!

Hugo Schürmann
Buddenbergstraße 10. Tel. 2922.

DAMEN-
HERREN-
FUCHSE

Manel, pelzgefüttert. von Mk. 180 an
Sealant-Mantel von Mk. 45 an
Sealant-Jacken von Mk. 165 an
Fohlen-Jacken von Mk. 195 an
In allen anderen Pelzarten billiger.

Gehpelse von Mk. 20,1 an
Reiser und Anspelse von Mk. 180 an
Sporpelze von Mk. 175 an
Pelztoppen von Mk. 90 an

Alle Art von Mk. 55 an
Schakal von Mk. 105-150
Echt Skunk von Mk. 105-150
Echte Weiß-, Blau-, Silber- und Kreuz-Füchse billiger

Jacken-Kragen von Mk. 18 an
Fuchse-Pelzdecken von Mk. 175 an
Biliger

Anwahlendungen franks gegen franks nur ab Bremen!
Katalog, Stoff- und Pelzproben franko
Neubesätze, Umarbeitungen, Modernisierungen
auch nicht von mir gekaufter Gegenstände
sachlich und billig

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
Breslau I
Hofstr. 1. M. d. Königl.
Wirthe der Niederlande Ring 38
Telephon 1111
Zugangsnummer: 11111111, 11111111, 11111111

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung

STAATL.
FACHINGEN
zu Hautrunkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei Carl Linden, Kronenstr. 35/37
Telephon Nr. 2388 und 1859 und Richard Jacobi,
Hermannstraße 10, Telephon Nr. 4536-4538.
Brannenschriften durch das Fachinger Zentralbüro
Berlin W. 66, Wilhelmstraße 66. (L8133)

Regenschirme
modern
und
preiswert
Das Fest-
Geschenk!

OFFSZANKA
BOCHUM-HOCHSTR.

Krankheiten
+
Krippenfiguren,
kompl. Krippen
Billa im
Hilfstr. 19,
Wartenstraße 19,
Ruf 3218.

Qualitätsleistung
bei niedrigen Preisen.
Das zeitgemäße
Weihnachtsgeschenk

Gompertz
Garantie-Regenschirme
2 Jahre Garantie
Wetterfest Mk. 7.50 Zukunft Mk. 14.50
Fortschritt „11.50 Weltruf „18.50

ALBERT
Gompertz
GELSENKIRCHEN-BOCHUM

Mein Geschäft ist von 8 bis 8 Uhr durchgehend geöffnet.

Kaffee
Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Havanna-Sahne-Torte

Wieder frisch eingetroffen

bestes Ochsenfleisch (leicht gefroren), a Pfd. von Mk. 0.60 an
Rouladen a Pfund Mk. 0.85
Corned-Beef a Dose Mk. 0.68
Irisches Rind-, Kalb-, und Schweine-Fleisch
sowie sämtliche Wurstwaren
aus eigener Schlachtung zu den billigsten Tagespreisen.

Pet. Mürmann, Viktoriastr. 9

Weingroßhandlung
Gustav Vogelsang
gegr. 1897 / Bochum, Alleestraße 24a

empfiehlt nur fachmännisch gut gepflegte Rhein-, Mosel- u. Rotweine der Jahrgänge 1915-1924, sowie bekannte Sektmärken in großer Auswahl zu den niedrigsten Tagespreisen.

Spezialität: Kranken- und Stärkungswine, Bezug direkt aus dem Produktionsgebiet.

Preislisten stehen gern zur Verfügung.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Linolnimmengigeln
Linolnimmilöifne
Linolnimmooelwenn
bieten in größter Auswahl zu billigsten Preisen an

Schröder & Baum
Friedrichstr. 11. / Fernruf 352 u. 353.

Verenigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Mittwoch, 23. Dez.:
Geldloffen.
Donnerstag, 24. Dez.:
3 bis 5.30:
Küher Vornmeter:
Peterschens
Mondfahrt.

Union-Palast
Heute Mittwoch 8 Uhr
zum letzten Male
S'on
Prachtmädel
Donnerstag geschlossen

Ewige Jugend
Haarfarbe - Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit
grauem Haar die
natürliche Farbe
wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen
Versuch. Sie wer-
den erstaunt sein
über den Erfolg.
Eingabe
Beratungsfreie
OttoNebel
Friedrichstr. 4
Schwarzer
Pelzmantel
für Chauffeur oder
Rauscher bis zu 100
Burgdorf,
Berner Straße 22.

Buntes Theater
IN DER TONHALLE.
Wer hat
den schönsten
Bubikopf
Bochums?
HEUTE
fällt die Entscheidung!!!
Wir laden alle Bubiköpfe zu
dieser Konkurrenz ein und
haben drei wertvolle Preise
für die drei schönsten Bub-
köpfe ausgesetzt.
Schiedsrichter: Das Publikum.
Dann:
Die glänzenden Varieténummern
Paul Jülich
Herm. Funke Jr.
4 Katzen
Valentine Oilda
Eintritt frei!!

Hotel Monopol

Restaurant Münchener Hofbräu

— Ecke Lützen- und Rottstrasse, am Neumarkt —

Alleiniger Ausschank

von Münch. Hofbräu, Helles und Märzenbier

sowie Pilsener Urquell und Victoria-Pilsener.

I. Etg.: Vornehm. Familien-Restaurant

Separater Eingang Lützenstrasse. — Stilvolle

Weihnachts-Dekoration. (Sehenswert).

1. und 2. Feiertag: Verabreichung von fach-

gemäß zusammengestellten Menüs. / Mittag-

wie Abendessen zu zivilen Preisen. Tischbe-

stellungen frühzeitig erbeten.

Telephon Nr. 671 und 672.

Hochachtungsvoll
P. FASSBENDER.



An Alle!

Wir beehren uns, Ihnen anzuzeigen, daß die Tonnhallen-Lichtspiele von der „Ufa“ (Universum-Film-Aktiengesellschaft, Berlin) übernommen worden sind.

Die „Ufa“ ist heute nicht nur der größte Filmkonzern Deutschlands, sondern hat auch durch seine Verbindungen mit dem Auslande die Bedeutung einer Weltfirma erlangt.

Es ist den Filmfreunden nicht unbekannt, dass die größten und schönsten Theater Deutschlands im Besitze der „Ufa“ sind.

Auch die Tonnhallen-Lichtspiele, welche nunmehr unter dem Namen „Ufa“ Theater-Tonnhalle wieder eröffnet werden, sind nach den Vorbildern der Weltstadt-Theater renoviert und mit einer technischen Anlage versehen worden, die mit den modernsten Errungenschaften auf diesem Gebiete ausgestattet ist.

Die „Ufa“ kann auf Grund glänzender Abschlüsse mit den größten Firmen Amerikas, Englands und Frankreichs und durch eine ungeheure Eigenproduktion die im diesen Jahre alles Dagewesene weit übertrifft die Devisen

Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen
und
vom Besten das Beste

auch wirklich in die Tat umsetzen.

Sie finden bei uns nicht nur die Namen der bekanntesten und beliebtesten Künstler Deutschlands, sondern auch die Filmgrößen aller Erdteile.

Keine andere Firma der Welt vereinigt in ihrem Programm so viel Regisseure wie die „Ufa“.

Keine andere Firma der Welt bringt in diesem Jahre eine so große Anzahl von Spitzenfilmen wie die „Ufa“.

Keine andere Firma der Welt ist auf dem Gebiete der filmischen Neuland erschließen so bahnbrechend gewesen wie die „Ufa“.

Den Auftakt zu dieser endlosen Serie von Großfilmen, Kulturfilmen und Standartwerken bildet unser Eröffnungsprogramm.

Wir bringen in einem sorgfältig auserwählten Programm den neuen „Ufa“-Film

„Varieté“

der z. Zt. in Berlin bereits in mehreren Theatern mit einem ungeheuren Erfolg läuft und bei Presse und Publikum stürmische Begeisterung fand. Die Hauptdarsteller in diesem glänzenden Prachtwerk sind:

Der unvergleichliche Charakter-Darsteller Emil Jannings.

Die rassige und beliebte Künstlerin Lya de Putti, die in diesem Film nach einstimmiger Meinung die Höchstleistung ihres darstellerischen Könnens vollbracht hat.

Als Gegenspieler werden Maly Delschaft, eine Künstlerin von außergewöhnlicher Begabung.

und der vornehme elegante Engländer Warwick Wardt, der sich durch diese Rolle mit einem Schlage in Deutschland beliebt gemacht hat, genannt.

Die Erstaufführung dieses fabelhaften Filmwerkes anlässlich der Eröffnung des „Ufa“ Theaters Tonnhalle dürfte zu einem gesellschaftlichen Ereignis in Bochum werden.

Die musikalische Leitung unseres bekannten, leistungsfähigen Orchesters, welches für die Dauer dieses Programmes noch erheblich verstärkt wird, liegt in den bewährten Händen unseres Kapellmeisters Herrn Alex Held.

Indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß unser Theater den Wünschen des Publikums entspricht und in Zukunft der Sammelpunkt aller Freunde der Lichtspielkunst sein wird empfehlen wir uns mit vorzüglichster

Hochachtung

Die Direktion.

HOTEL-RESTAURANT LINDENHOF

An allen Feiertagen:

Festdiners

*

Fürstenbergbräu * Ritterbier

Vorzügliche Weine

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof!

Ab Freitag, 1. Weihnachtstag

bringen wir



Henny Porten

in

„Tragödie“

den neuesten großen Porten-Film.

„In diesem Film ist Henny Porten besser, als in ihrem bisher besten!“ So urteilt die Presse.

Billiges Weihnachtsangebot.

Verkaufe einen Posten Nachtlischlampen, Schreib-
tisch-, Klavier- und Klaviertische zu bedeutend
herabgesetzten Preisen. Auf schwere Bronze-Kronen
gebe bis Weihnachten 50% Sonderabzug. Außerdem
empfehle ich meine große Auswahl in Gas- und Kohlen-
kaminen, sowie Badeeinrichtungen, nur erstklassige
Fabrikate zu billigen Preisen. a 3954
Besuchen Sie bitte meine Fenster Ecke Allee- u. Humboldtstr.

Jean Esch,

Ecke Humboldt- und Maltheustraße 11.

Nur bis Weihnachten!

Trotz billiger Preise

auf Ledersofas,

auf Plüschsofas,

auf Chaiselongues

20% Rabatt.

Da weit unter Preis.

Verkauf nur gegen bar

Klub- und Polstermöbelniederlage

Ortstr. 15, schräg gegenüber dem
Stadttheater. (Kein Laden).

1 Selbstfahrer,
Mechanisch, 3.
P. u. D. 2. 3. 3.
1 Eimerfahrrad,
1 rund. pol. Tisch,
1 Räderreise,
3 Stenographen m. 2.
bitt. zu best. 43887
Röhlstr. 8. G.
Sofortiger Sir.

Rohrplattenkoffer

st., gut erhalt., u.

Reisetasche

Scher, groß, sofort

zu kaufen gesucht.

Ang. u. P. 43886

an die G. d. 3.

Belzwaren

in prima Qualitäten

faßt man gut und billig.

G. Berendt, Kürschner,

Rottstraße 68.

Hohe C
Schnee a
Und im
Leuchten

Andach
Schauer
Sinken
Heilige

Ad

„Er ist eben
Fräulein Belind
väterlichen Mei
ihren Kaffeetisch
nen Leute beim
Waffenrode her
Menschen mehr
wieder gefällig z
Von nun an
nur in den eben
hauseins am G
herrichte, war m
das ließ sie sich
der ersten Zeit i
und gepöppelt hat
Auch die Lei
zu schaffen hatten
zuweilen, wenn e
einer Fähigkeit
Iam sein altes
ihn doch aus sein
Edon mand
Epazierstod auf
Kindermädel war
Klatsch gewettet
felsen ohne sein
fallen wäre.
„Sind Sie a
zum Kinderhüten,
er sie angehnau
herum angelterfüll
nannten sie ihn i
Einmal aber
ebenfalls im G
durchgegangen.
Schnauzel, se
Zeiten des wuchi
nachgehebt und
Puppenwägelchen
„Du alter T
unangenehm beidm
Netz bekommen.
mütterchen war
raffte es die Bett
Puppenkind jamm
„Ist etwas
wenig rauh aber
hin.
Die Kleine ni
entgegen, dem der
„Na, heute ni
nicht gerade beruh
her, gib her!“
Jägernd reich
sch befürmert zu
Toppentafel stop
baumelten, aber al
Tage wiederbrachte
herzen doch eine
den alten Väterch
paar Tage später
Fugen ging, schlug
„Wir bringen
Dir's wieder!“ Un
zusammen und gin
Gartenwall. Zu
Mut, sondern legte
und liefen herzlos
Tage stand das
heit an derselben
aus, die beiden, un
der ein Wäuschen
„König Serobes“ v
war, wenn Belind
Stube kam, die na
nen Werkstoff wur
hafterer Wäfflerfre
spitze er dann hi
hinanz, wenn er a
obachtete mit unci
Freude seiner begli
Es war es ein
Die letzten Spielz
über die Schwelle
war mit ordnenden
Reim und Farbent
Es duftete nach
schuppte den Karpi
sch die Dämmerun
dunkelte der Stund
tanne ihr Märchen
Belinde Wille
Gobentisch vor, ab

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die deutsche Einfuhr.

Heilige Nacht.

Hohe Giebel, enge Gassen,
Schnee auf Dächern und auf Straßen
Und im hohen Himmelsbunzel
Leuchtendhelles Sterngefunkel.

Andachtsvolle Einsamkeit!
Schauer der Ergriffenheit
Sinken schweigend über mich. —
Heilige Nacht, ich grüße dich.

Hugo Kaste.

König Herodes.

Von

Rolf Hömer.

„Er ist eben ein Sonderling geworden!“ sagte Fräulein Belinde Wittelopp und wanderte mit der altväterlichen Weisheit der Vorlesung für sorgfältig um ihren Kaffeetisch herum. „Zeit ihm einer seiner eigenen Leute beim Zusammenbruch die Sterne vom Wappenstein heruntergerissen hat, will er von keinem Menschen mehr etwas wissen!“ Alle Versuche, ihn wieder geistlich zu machen, waren verpufft.

Von nun an ging man ihm aus dem Wege und nur in den ebenerdigen Räumen des kleinen Landhauseins am Gartenwall, die Belinde Wittelopp beherrschte, war manchmal Leben und Geselligkeit. Denn das ließ sie sich nicht nehmen, so sehr der Bruder in der ersten Zeit ihres Zusammenlebens dagegen gemurrt und gepöbelt hatte.

Auch die Leute, die eigentlich gar nichts mit ihm zu schaffen hatten, machten einen Bogen um ihn; denn zuweilen, wenn er bei seinen täglichen Spaziergängen einer Lustigkeit begegnete oder einer Lausbüberei, so kam sein altes Soldatenherz in Empörung und rief ihn doch aus seiner Reserve heraus.

Schon mancher nichtsnutige Vengel hatte seinen Spazierstock auf der Sitzgegend geparkt und einem Kindermädel war er einmal grob in den blühendsten Klatz gewettert, als das ihr anvertraute Strampfelchen ohne sein Eingreifen zum Wagen hinaus gefallen wäre.

„Sind Sie zum Schwaben hierher geschickt oder zum Kinderhüten, Sie dummes Frauenzimmer!“ hatte er sie angegrinst, daß das ganze Jungvolk rundherum angestarrt aus dem Fenster sah, und nun nannte sie ihn im geheimen den König Herodes.

Einmal aber war seine alte Kinderfreude, die er ebenfalls im Groll hatte erfinden wollen, mit ihm durchgegangen.

Edmundo, sein treuer Begleiter schon aus den Zeiten des wuchtigen Wappenganges, war einer Umstel nachgehakt und hatte im blinden Jagdbesitz ein Puppenwägelchen umgehoben.

„Du alter Tölpel!“ war er von seinem Herrn ungenädig beschimpft worden und hatte eins auf den Kopf bekommen. Aber das kleine erschrockene Puppenmütterchen war damit nicht getroffen. Schluchzend raffte es die Bettchen aus dem Sand und drückte ihr Puppenkind jammern an sich.

„Ist etwas gechehen?“ fragte der Oberst ein wenig rau aber doch Anteilnehmend und trat zu ihr hin.

Die Kleine nickte nur und hielt ihm das Puppenchen entgegen, dem der Arm gebrochen war.

„Na, heute nicht, dummes Ding!“ herrschte er sie nicht gerade beruhigend an. „Das mach ich Dir wieder, gib her!“

Jögner reichte sie ihm das Schmerzenskind und sah bekümmert zu, wie lieblos er ihr Puppenchen in die Foppentasche stopfte, daß die Kleine oben herausbaumelte, aber als er sie heil und ganz am anderen Tage wiederbrachte, keimte in ihrem warmen Kinderherzen doch eine zaghaft vertrauliche Zuneigung für den alten Barbier auf und wie ihrem Brüderchen ein paar Tage später das schöne graue Laßtato aus den Fugen ging, schlug sie, ihn tröstend, vor:

„Wir bringen es dem König Herodes, der macht Dir's wieder!“ Und richtig packten sie die Trümmer zusammen und gingen beherszt bis an die Haustür am Gartenwall. Zu klingeln aber fanden sie nicht den Mut, sondern legten das Bruch nur auf die Schwelle und liefen herzklopfend davon. Und nach ein paar Tagen stand das Spielzeug wirklich in alter Schönheit an derselben Stelle. Das plauderten sie natürlich aus, die beiden, und von nun an wagte es immer wieder ein Mäuschen, irgend etwas Verunglimpfendes dem „König Herodes“ vor die Tür zu legen. Der schimpfte zwar, wenn Belinde mit dem jeweiligen Fund in seine Stube kam, die nach und nach zu einer richtigen kleinen Werkstatt wurde, machte sich aber mit immer lebhafterer Hast an die Arbeit und heimlich spitzte er dann hinter seinem Fenster zum Garten hinaus, wenn er zaghaft Trüppelchen hörte und beobachtete mit unheimlicher Aufmerksamkeit den Freuden seiner beglückten kleinen Kunstschaff.

So war es einmal wieder Weihnachten geworden. Die letzten Spielzeugreparaturen hatten den Rückweg über die Schwelle genommen und Fräulein Belinde war mit ordentlichen Händen über den Wirrwarr von Leim und Farbstoffen geraten.

Es duftete nach Nudeln im Haus und die Köchin schuppte den Karren für den Abend. Langsam senkte sich die Dämmerung über die beleuchteten Straßen und dunkelte der Stunde entgegen, in der die Weihnachtsstanne ihr Märchenlicht erstahlen läßt.

Belinde Wittelopp bereitete einen bescheidenen Gabentisch vor, aber eine rechte Feststimmung wollte

in ihr nicht zum Durchbruch kommen. Im Gegenteil, es wuchs ein richtiger kleiner Groll gegen ihren Griesgramm von Bruder in ihr empor, der sie überrebet hatte, keine Weihnachtsstanne zu schmücken.

„Das ist was für Kinder und gefühlshafte alte Weiber!“ war seine Ansicht gewesen. Und nun entbehrte sie etwas.

„Nieder will ich ein gefühlshafte alte Weib heißen, als mir noch einmal diese Freude nehmen zu lassen“, bereute sie ihre Nachgiebigkeit. Da klingelte es zaghaft an der Haustüre.

„Draußen ist ein ganzer Haufen Kinder!“ berichtete ihr die Köchin unschlüssig, und schon tönte im Hausflur aus beugten Kinderköpfen das schöne alte Weihnachtslied auf: „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all!“ Und wie Belinde aus ihrem Stübchen trat leuchtete ihr der Morgenstern eines kleinen Tannenbäumchens entgegen.

„Wir sind gekommen — wir möchten gern dem Herrn Oberst danken!“ stammelte der größte Bub, der das Bäumchen trug.

„Der ist nicht zu Hause!“ rief der alte Herr mit gebeugtem Grimm die Treppe hinunter. Aber Belinde war schon bei ihm und führte ihn mit sanfter Gewalt zu dem Kindertrüpplein hinab.

Und nun brachte jedes der Schelmchen ein kleines Christbauschen für den liebgewonnenen König Herodes. Da gab es ein Paar Pulswärmer und einen gebastelten Seifenlappen, einen gestickten Tabaksbeutel und dergleichen Liebesgaben mehr. Alles legte sie unter das brennende Christbäumchen, dessen Wunderlampe langsam den letzten Groll von dem Herzen des alten Herrn hinwegzutreiben begann.

Weihnachtsstänze.

Das Fest der Geburt Christi wurde von jeher als freudiges Fest gefeiert; manchmal aber wurde bei diesen frohen Festen auch das Guten zu viel getan. Nicht nur, daß bis ins späte Mittelalter, stellenweise noch bis ins 17. Jahrhundert das Christfest durch blutige Gezeiher wurde, deren Teilnehmer im Narrenkleid einherzogen, man hielt auch im Mittelalter in den französischen Kirchen häufig „Narrenfeste“ ab und nannte die Weihnachtsfeier dementsprechend „das Fest der Narren“. In Narrenkleidern ging das Volk zur Kirche, und nach der Messe hielt man im Gotteshaus dann noch ein Tanzchen ab und sang zu den frommen Melodien, die die Engel ertönen ließ, recht weltliche Lieder.

Auch in Deutschland wurde das Geburtsfest Christi gelegentlich mit einem Tanz in der Kirche gefeiert. Klengel erzählt, daß hier von der Chronik der Stadt Hof in Bayern berichtet. Wenn nach der Weihnachtsmesse der Organist das schöne Weihnachtslied „O Josef, lieber Josef mein, hilf mir wiegen mein Kindlein“ spielte, dann traten die Bräutigam und Mädchen zu fröhlichem Reigen um den Altar herum an, um sich der frühlichen, freudigen Geburt Christi äußerlich zu erfreuen. Erklärt die Chronik und fügt weiter hinzu, daß dieser Weihnachtsstanz der jungen Leute um den Altar der „Pommeselstanz“ geheissen habe. Der Brauch scheint dann auch in Deutschböhmen Nachahmung gefunden zu haben, und hier hat er sich sogar bis in die neueste Zeit erhalten. Man tanzt diesen Tanz jedoch vor der Kirche und nannte ihn den „Lobstanz“. Ebenso wie der alte Pommeselstanz galt auch der Lobstanz als ausgelassener Weihnachtsstanz.

Einenartige Beispiele von Weihnachtsstänzen waren ferner die bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in der englischen Grafschaft Northshire üblich gewesen Scherzstänze. Sie wurden gewöhnlich von einer Truppe geschulter Tänzer ausgeführt, die alljährlich zur Weihnachtszeit ihre Kunst zeigten, manchmal aber auch von Bauern, die indes die Tänze anstatt mit Schwertern mit starken Stöcken tanzten. Der Scherzstanz, der jedenfalls eine lange Geschichte hinter sich hat, bestand darin, daß die Tänzer, jeder mit einem Schwert in der Hand, verschiedene Figuren: Herzen, Sterne oder Kreise, bildeten und dabei ihre Schwerter in sehr geschickter Art freuten. Der Tanz erfolgte nach einer altertümlichen Melodie, zu der auch ein Text gesungen wurde. Zur Beilegung des Volkes begannen die Tänzer, wenn der eigentliche Tanz zu Ende war, einen Scherzstanz untereinander, der aber schnell in Frieden endete, worauf zuletzt ein allgemeiner Tanz der zahlreichen Zuschauer folgte.

Weihnachtsstänze in der Kirche kann man auch heute noch, und zwar in vielen Landkirchen Spaniens, wo sie sogar zur kirchlichen Zeremonie gehören, finden. Sie gehören zu den hübschen Weihnachtsfesten, die dort am Weihnachtsabend aufgeführt werden, und sie werden von Personen getanzt, die als Christkind, Maria und Josef sowie als Hirten und Engel verkleidet sind. Ungeachtet der Tanzform handelt es sich hierbei jedoch um eine ernste und durchaus kirchliche Feier, die, da sie inmitten der Christnacht und unter Begleitung alter, frommer Lieder in langsamen Bewegungen vor sich geht, auf das Volk stets einen tiefen Eindruck macht.

In Mexiko gilt der Tanz am heiligen Abend zu den Hauptfeiern des Festes. Hier ist der Tanz aber wieder ganz weltlich und wird in der Regel in der Form eines lustigen Kottillons getanzt, aber erst dann, wenn das kirchliche Weihnachtsspiel und das dabei darauffolgende lustige „Toppfchlagen“ zu Ende ist.

Die Weihnachtsglocken im Volksglauben.

Von

Richard Gernershausen.

Wenn in der Christnacht die Weihnachtsglocken ihre festliche Stimme erklingen lassen, denkt wohl niemand daran, daß dieser schöne Brauch einst mit einem seltsamen Aberglauben verbunden war, was in manchen Gegenden sogar heute noch der Fall ist. In früherer Zeit glaubte man nämlich, gerade so, wie es einst die alten Germanen getan hatten, daß in der Nacht vor dem eintrübnen Julefest alle Dämonen und Geister entlassen wären. Es galt daher, sie zu verjagen, und das geschah denn am besten durch kräftigen Lärm, durch Schreien, Pfeitschüssen und lautes Geschrei, mehrwärtig aber auch durch Glockengeläut, dem man besonders dämonenabwehrende Kräfte zuschrieb. Als schon längst überall das Christentum angenommen war, glaubte man immer an die Geister und Geisterwelt, wie sie in der Vorstellung der alten Germanen gestanden hatten.

In Süddeutschland nannte man, indem man darauf Bezug nahm, das Glockengeläut in der Christnacht sogar „Schreckläuten“, und dehnte es bis in die Nacht hinein aus, wozu in Hessen noch der Brauch kam, an die läutenden Glocken mit hölzernen Stämmen zu klopfen, um den Lärm zu verstärken. Es ist auch noch nicht allzu lange her, daß man in vielen Gegenden Deutschlands das Weihnachtsgeläut schon am Nachmittag vor dem Christabend „einzuhalten“ begann, damit der Teufel und seine Helfer noch rechtzeitig vertrieben werden konnten; denn der Weihnachtsglockenlang vernichtete jegliche böse Gewalt. In der heiligen Nacht glaubte man auch, die Glocken hören zu können, die einst durch die Nacht des Bösen in die See versenkt worden waren. Wer am Strand stand, vernahm aus der Tiefe ihr klagendes Geläut, in das sich auch oft der fromme Gesang der unglücklichen mitersunkenen Gemeinde mischte.

Der alte Glaube an die Notwendigkeit, die in der Christnacht umherstreifenden Geister durch Lärm zu verjagen, hat auch das Weihnachtsgeläut erhalten lassen, das a. B. noch heute als unentbehrliche Weihnachtssitte in Westfalen gepflegt wird. Schon acht Tage vor dem Fest läuten jeden Nachmittag die Kirchen- und Pfarrglocken; in ihren Klang mischt sich jedoch zuerst vereinzelt und dann immer mehr das Gedröhn von Schüssen, die die jungen Leute aus den sogenannten „Sandhöllern“, altertümliche Schießgeräten in Form von vier bis sechs Kilogramm schweren Pistolen, abschicken. Den Höhepunkt erreicht das Schießen aber erst in der Christnacht. Da knattert, knallt und dröhnt es von hundert und aberhundert von Schüssen, und von den umliegenden Bergen hallt das Echo zurück. Im Augenblick aber, wenn die Domglocken zur Christmette zu läuten beginnen, hört wie mit einem Schlag das Schießen auf. Nun ist alles Böse vertrieben, und die heilige Handlung kann in Frieden und Freude begangen werden.

In Tirol knüpft man an den Klang der Weihnachtsglocken allerlei besonderen Aberglauben. Während die Glocken läuten, waschen sich die jungen Mädchen das Gesicht, um eine schöne Haut zu erhalten. Nach einem anderen Aberglauben muß das Mädchen mit dem ersten Kuss, den zum Weihnachtsfest gegeben wurde, um das Haus herumgehen. Der Kuss, der ihr dabei begegnet, wird im kommenden Jahr ihr Mann werden.

Heitere Gefe.

Gummi des Auslands. Ein Glasgower Gewohnheitsdieb gab bei Gericht an, Kompositen von Rabarberwurzeln zu sein. Der Richter war indessen milde genug, dies bei der Bestrafung nicht mit zu berücksichtigen.

Lebtes Mittel. „Fräulein, das ist doch kein Rezept!“ — „Nein, Herr Apotheker, das ist ein Brief meines Verlobten, der Rat ist, und die Apotheker verstehen es doch am besten, die Schrift von Ärzten zu entziffern!“

Neues aus aller Welt.

Folgenreiche Explosion. Infolge einer Entzündung von Leuchtgas, das infolge eines noch nicht gefundenen Rohrbruchs in die Kellerräume der Reichspost gelangt war, entzündete im Zentrum Berlins eine schwere Explosion, durch deren Luftdruck die zunächststehenden Gebäude stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Brandunglück in Berlin. In einer Metallschleiferei in der Adlerstraße in Berlin brach infolge Explosion eines Spirituslagers Feuer aus. Drei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Aus Eifersucht niedergebrosen. In der Sedanstraße in Berlin - Schöneberg gab die Ehefrau W. auf die Ehefrau Ziegenröder einen Revolververstoß ab, der die letztere am Unterleib schwer verletzte. Die Täterin gab als Grund Eifersucht an.

Selbstmord der ersten deutschen Fliegerin. Frau Melly Beebe, die erste deutsche Fliegerin, hat sich in einem Unfall schwerer feldischer Verdrückung in einer Pension im Westen Berlins das Leben genommen. Frau Beebe hatte 1911 das Pilotenexamen bestanden.

Aus der Strafankast entflohen. Aus der Strafankast Brandenburg (Sabel) sind wieder mehrere Gefangene unter waghalsigen Umständen aus dem dritten Stockwerk des Arbeitsgebäudes unter Benutzung der Drähte der Lichtleitung entflohen.

Der „Verächter des Todes“ abgestürzt. Der Drahthauskünstler Girardi, der unter dem Namen „Der Verächter des Todes“ im Kristallpalast in Leipzig auftrat, stürzte während der Vorstellung plötzlich vom Seil und blieb bewußtlos im Mittelgang des Theaters liegen. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Girardi sich schwere Rippenbrüche, einen Bruch der rechten Hand und Beinverletzungen zugezogen hatte. Girardi erklärte später, er habe plötzlich eine Schwäche gefühlt und das Seil demzufolge loslassen müssen. Geistesgegenwärtig habe er den letzten Schwung benutzt, um beim Sturz auf die Beine zu kommen. Derselbe Umstand ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam.

Eine Dampfmaschine abgebrannt. Die Dampfmaschine von Julius Dorel in Quatz bei Glogau (Schlesien) ist abgebrannt.

Große Erpressungen im Osten. Die Zollfahndungsstelle ist großen Erpressungen an der Grenze bei Tilsit auf die Spur gekommen. Außer in Tilsit und in Jasterburg wurden auch in Magait vier Kaufleute verhaftet, sodas bisher im ganzen etwa 25 Personen festgenommen sind.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Neufahrn der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 20. Dezember von dem deutschen Motorfischer „Wiking“, Kapitän Schneider, gestrandet im Hafen von Neufahrn, mit Ladung von Liban nach Danzig bestimmt, vier Personen durch Kistenapparat der Station gerettet.

Deutscher Dampfer gestrandet. In der Westküste von G. o. l. d. ist infolge schwerer Schneestürme der deutsche Dampfer „Foljebon“ (17 Mann Besatzung) aus Königsberg gestrandet. Bei dem Versuch, die Beladung zu retten, ertranken zwei Lotsen. Auch der Weiser des Kalfteinbruchs, der beim Versuch seine Ladung eingenommen hatte, ertrank bei dem Versuch, mit einem Kahn nach der kleinen Insel zu gelangen, vor der der Dampfer liegt. Der Sturm hat sich zum Orkan gesteigert, sodas die Lage des Dampfers hoffnungslos ist.

Deutsche Bücher auf dem Scheiterhaufen. Der italienische Schulinspektor Rini in Brigen (Südtirol) hat angeordnet, daß die dort bestehende reichhaltige deutsche Bezirksbibliothek verbrannt werde. Die deutsche Bürgerkapelle in Vogen wurde aufgelöst; dagegen ist eine falsche Eisenbahnerkapelle gegründet worden.

An der Fleischvergiftung gestorben. In der Buda-pestter Vorstadt Klein-Perst wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Familie tot aufgefunden. Die Ärzte stellten Fleischvergiftung fest.

Knacker bei Lord Inverforth. Einem Einbrecher, der dem Landlord der Lord Inverforth in Arnos Grove in Middlesex (England) einen Besuch abstattete, fielen Juwelen im Werte von 30 000 bis 40 000 Pfund in die Hände.

„Untergrundbahn-König“ Gibb †. Der Untergrundbahnkönig von London, Sir Georges Gibb, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Ursprünglich Rechtsanwalt, wurde er bereits mit 41 Jahren Generaldirektor der Nordbahn. Seinen Titel „Der Untergrundbahnkönig“ erwarb er sich, als er 1906 bis 1910 das Londoner Untergrundnetz ausbaute.

Schiffstausen mit Speiseeis. Ein Fruchttaufabrikant aus Philadelphia hatte die Ehre, einen auf dem Brooklyn-Trodeno völlig umgebauten Dampfer auf seinen eigenen Namen zu taufen. Der Taufsatz vollzog sich in den üblichen Formen. Bei der Verfindung der neuen Namens des Schiffes, ließ der Taufpaten statt der flache Schaumwein ein Zehnfundglas mit in seiner Fabrik hergestellten Zahneis am Schiffsbug zerbrechen.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Ärzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta“-Hustentbonbons zu nehmen. Sind die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta“-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alste, Einhorn, Gloden-Apothek.

(a3884)



Delft. Altholländische Stadt! Schon im 16. Jahrhundert genießen die Delfter Fayencen europäischen Ruf.

Massary Delft 5s

EDEL WIE DER NAME

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum, Brückstr. 27, Fernsprecher 441

7
0
7
0
5

215. Hall. Dilekht an
wagen, Sadfarren un
blüg zu l
Verlauf auch an

* Turnen und Sport. *

Das Saalportfest der Radfahrer.

Die Vorbereitungen zu dem am 10. Januar stattfindenden Saalportfest der R. M. Radfahrer in Bochum, über das wir bereits berichtet haben, gehen sehr lebhaften Fortschritten. Man hat eine Reihe sehr bekannter Fahrer geladen, die dem Saalport eine größere Note geben werden. Im übrigen dürfte es auch interessieren, daß der frühere Bundesvorsitzende Direktor Steffen (Köln) erschienen wird. — Das Programm der sportlichen Darbietungen dürfte durch die Mitwirkung des deutschen Meisters im Einer-Radsport, Willi Gutschmidt (Berlin) stark an Interesse gewinnen. Das gesamte Programm wird davon zeugen, daß der Ruhrpott des R. M. imstande ist, nicht nur große Veranstaltungen auf der Radrennbahn und auf der Straße, sondern auch im Saalport zu schaffen. — Dem Kampf um den Titel „Saalportmeister des Ruhrpotts“ im R. M. Radsport für das Jahr 1926 darf man wohl mit der gleichen Spannung entgegensehen, wie dem R. M. Radsport, für dessen beste Vorführung der goldene Bundespokal vertriehen wird.

Fußball.

B. V. Vorbeck — S. G. Mellinghausen 5:5. Auf beiden aufgewecktem Boden, der die Leistungen beider Mannschaften stark beeinträchtigte, fand das Meisterschaftsspiel statt. Der Gastgeber übernahm gleich das Kommando und stieß den Torwart der Gäste gefährliche Bedrohungen ab. Mellinghausen mußte sich in den ersten Minuten einfüßeln lassen, kam aber nach und nach auf und gestaltete den Kampf ziemlich ausgeglichen. Die Vorbeider kamen bald zum ersten Treffer, dem einige Minuten später das zweite Tor folgte. In den restlichen Spielminuten brachten beide Seiten noch zwei Erfolge an. Saalport 4:2. Die Gäste erzielten dann zehn Minuten vor Schluss den Ausgleich, nachdem Vorbeck seine Torhüter auf fünf erhöht hatte. Der Unparteiische Fritz Peltz aus Werne-Vochum leitete gut.

Die Fußball-Ränderkämpfe 1925. Im abgelaufenen Jahre wurden insgesamt 81 Länderkämpfe in Europa ausgetragen. Gegenüber dem Vorjahre ist

die Zahl um 25 zurückgegangen, was seine Ursache darin hat, daß die 24 auf der Olympiade zu Paris ausgetragenen Kämpfe fortgefallen sind. Auch diesmal stehen Österreich und Ungarn wieder mit je 10 Kämpfen an der Spitze. Ihnen folgen Schweden mit 8 und die Schweiz mit 7 Spielen. Je 6 Spiele haben Belgien, Finnland, Holland, Italien und Spanien ausgetragen. Die erfolgreichste Spielzeit haben Schottland und die Tschechoslowakei hinter sich, die von je vier Spielen keines verloren haben, wobei man bedenken muß, daß sie gegen schwere Gegner wie England, Irland und Wales bezogen. Österreich und Ungarn angetreten sind. Auch Spanien verlor bei einem fabelhaften Torüberschuss mit 10:6 (Zamora!) in 6 Spielen nur einen Punkt. Ganz ohne Punktgewinn blieben Bulgarien, Jugoslawien, Lettland und Litauen; auch Wales konnte in der großbritischen Konturrenz in vier Spielen nur einen Punkt erobern. Dänemark und England haben aus je vier Spielen je sechs Punkte heimgebracht, Holland in der gleichen Anzahl Spiele 8 Punkte gewonnen. Hinter diesen Nationen folgen Finnland mit 8 Punkten aus 6 Spielen, Österreich mit 13 Punkten aus 10 Spielen, und Schweden mit 12 Punkten aus 8 Spielen. Italien 7 Punkte aus 4 Spielen, Schweiz 5 Punkte aus 7 Spielen, Türkei 4 Punkte aus 4 Spielen, Ungarn 8 Punkte aus 10 Spielen und Belgien 4 Punkte aus 6 Spielen.

Deutsche Turnerschaft.

Das Turnen des Auslandsdeutschtums. Während der Deutscher Tagung der Deutschen Turnerschaft veranstaltete der deutsche Turnverein von Rio de Janeiro (Brasilien) ein erhebendes Turnfest, bei dem die verschiedenartigsten Wettkämpfe ausgetragen wurden. — Anlässlich der Einweihung des Germanischen Museums an der Harzstraße in Berlin überbrachte ein Vertreter der Deutschen Turnerschaft die Grüße und Glückwünsche seines Verbandes. Zu gleicher Zeit erhielt auch der Schöpfer des Germanischen Museums in Völkern, Professor Runo Franke, ein Glückwunschschreiben von Professor Dr. Berger, dem

Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft. — Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet demnächst gemeinsam mit der Mittelstelle für deutsche Lebensversicherungen im Ausland einen mehrwöchigen Fortbildungslehrgang für Auslandsdeutsche Turn- und Sportlehrer sowie für Vereinsführer- und Sportwart. Der Zeitpunkt der Veranstaltung soll erst nach Uebereinkunft mit der Teilnehmerturnerschaft festgelegt werden. — Der Deutsche Turnbund in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat kürzlich das Fest seines 25jährigen Bestehens gefeiert. Die Deutsche Turnerschaft hat in einem Schreiben dem Bund ihre herzlichsten Glückwünsche überbracht.

Leichtathletik.

Die Romblie Martin. Die Verfassungs-Kommission des Schweizer Fußball- und Athletik-Verbandes beschäftigte sich am Sonntag in der in Bern stattgehabten Sitzung mit dem Projekt, den die Schweizer Leichtathleten Martin und Guggenheim gegen ihre Disqualifikation eingelegt hatten. Beide waren bekanntlich wegen der Vorgänge beim Länderkampf Deutschland-Schweiz in Basel bis 31. Dezember 1927 disqualifiziert worden. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die Disqualifikation, die praktisch niemals in Erscheinung getreten sind, aufzuheben, und zwar für Martin vom 1. Januar 1926 ab und für Guggenheim vom 1. Februar nächsten Jahres ab.

Kraftsport.

Neuer Schwereheft-Weltrekord. Der bekannte französische Gewichtheber Rigoulot stellte am Sonntag in Paris einen neuen Weltrekord der Schweregewichtsklasse im beidarmigen Stoßen auf. Er brachte nicht weniger als 165,5 Kilogramm einwandfrei zur Hochstrecke und verbesserte damit seinen eigenen Weltrekord um 2 Kilogramm.

Bogen.

Bogenschützen in Hannover. Vier Professionskämpfe fanden am Sonntagabend in den hannoverschen Festhallen zum Austrag. Alle gingen über die volle Distanz. In der Rebende-Auscheidung zur Allgäuengewichtsmehrschicht siegte Friedrich Schmidt (Hannover) über Erich Köhler (Berlin) in zwölf Runden nach Punkten. Mit dem gleichen Ergebnis behielt Antonowitsch (Bremen) über Vongehr (Berlin) und der Engländer Young-Spears über Friede (Hannover) die Ober-

hand. Das Haupttreffen zwischen dem Reger Jimmy Haggart und Reimann (Berlin) verlief wenig aufregend. Die beiden waren etwas besser und offener. In einem Punktstiche lieferte es auf beiden Seiten nicht.

Wintersport.

Wintersport an den Feiertagen. Der ungewöhnlich früh aufgetretene Winter mit seinen reichen Schneefällen und seiner Kälte hat die günstigsten Bedingungen für „weiche Weihnachten“ in den Bergen geschaffen. Selbst ein plötzlicher Witterungsumschlag vermag daran kaum etwas zu ändern. Das Weihnachts-Sportprogramm wird einen außerordentlich starken Umfang annehmen. Deutschlands größter Wintersportplatz Garmsch-Partenkirchen mit dem idealen Wintersportgelände der hochliegenden Hochtäler ist am zweiten Feiertag der Schauplatz der Eröffnungs-Hilfspringen auf der Olympiabahn am Gubenberg. Auch in Oberhof (Thüringen), Bad Hainichen (Sachsen) und auf der Buchsenerbahn in Tittisee (Schwarzwald) sind große Springenrennen vorgesehen. Gleichfalls in Tittisee erfolgt die Einweihung des Eisstadions, des Schauplatzes der Kampfsportkämpfe im Januar. Das Eröffnungsprogramm bringt Verbands-Schnell-, Kunst- und Langlaufen, Langwettbewerbe, Eishockeyspiele und Eiskunstlaufen. Auf dem Großen Hainichen (Schwarzwald) kommt am 27. Dezember die Bezirksmeisterschaft von Süddeutschland zum Austrag. In Garmisch-Partenkirchen (Miesengebirge) wird am zweiten Feiertag die neue Vossleibbahn mit der und der Vossleibbahn ihrer Bestimmung übergeben. Am Tage vorher kommen die Eiskunstläufer zu Wort. Der bekannte Thüringer Wintersportplatz Friedrichsroda veranstaltet am 28. und 29. Dezember 2er- und 4er-Bobrennen, Hahnen- und Eiskunstlaufrennen. Auch in allen Winterkurorten des Harz ist lebhafter Sportbetrieb. So wartet u. a. Schierke mit seinen alljährlichen Weihnachts-Bobrennen, Eiskunstläufen und Hahnenrennen auf. Auch die Reichshauptstadt, die jetzt wieder über eine prächtige Eisarena verfügt, steht nicht zurück. Die Berliner Meisterschaften im Kunstlaufen des vergangenen Winters werden am Sonntag nachgeholt.

Der Marylan-Vertrieb Wilhelm Dettke, bekannt als Vertreter der herrlichen „Marylan-Creme“, verlegt seine Geschäftsräume von Berlin, Friedrichstraße 18, nach Berlin, Friedrichstraße 24, da die alten Räume zu klein geworden sind. Nach wie vor werden von der neuen Adresse gratis und franco Proben der Creme und ein interessantes Buchlein über gute Zahnheilmittel verschickt.

Allen Feiern wie Gorknet's Kräfte

zu den Feiern!

Kaffee-Rösterei Josef Hackert, Bochum, Heinrichstraße 10.

Deffentliche Mahnung.

Die am 5., 10. und 15. Dezember 1925 fällig gewordenen rückständigen Beiträge, Steuern und Abgaben, und zwar die Beiträge für die wöchentliche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für 1925, die Gewerbesteuer von der Lohnsumme und die Getränkesteuer für den Monat November 1925, die Schulgelder für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten, der Singhulde, der Gauschulung, und der Gewerbesteuer für die Monate November 1925, der Gewerbe- und Betriebssteuer für Oktober/März 1925/26 und die Abgaben vom Grundbesitz für Dezember 1925 werden hierdurch angemahnt.

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzel-mahnungen nicht mehr ausgesandt.

Für alle noch nicht gezahlten Beiträge, Steuern und Abgaben sind, da die Schonfrist bereits abgelaufen ist, Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden anfallenden halben Monat dreier Viertel vom Hundert) zu erwidern.

Nach dem 31. Dezember 1925 werden die noch verbleibenden Rückstände im Verwaltungszwangverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. Dezember 1925.

Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pänder aus der Zeit vom 8. bis 10. 7. 1925, Pandernummern 88 bis 116, bestehend in Trau- und sonstigen Mägen, Brillen, Handuhren, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsgegenständen aller Art, Schuhen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Beständen, findet am

Donnerstag, den 7. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr ab, im Stadtleihamt, Trankegasse 7, statt. Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihkassette in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pänder noch eingelöst oder verlängert werden.

Bochum, den 19. Dezember 1925.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der erhöhten Erwerbslosenunterstützungssätze für die Weihnachtswoche findet am Donnerstag, des 23. Dezember 1925, von 9 bis 10 Uhr statt. Im Anschluss daran (10 bis 11 Uhr) erfolgt die Auszahlung des einmaligen Zuschusses an die Zusatzrentenempfänger.

Riemte, den 22. Dezember 1925.

Wohlfahrtsamt.

Gemeinde Weitmar.

Total-Ausverkauf.

wegen Aufgabe der Mühle am Sägewerk in der Nähe Sander Str.

Auß. Vollgerste 1 Ztr. 10.40 M.

Garantierter rein. Gerstenmehl 10.80

Geruchfreie Laubwiden 15.—

Der Verkauf findet nach bis zum 30. d. Mts. statt. Dagegen auch einige Penderwagen, Gaslaternen und Karosellwagen billig zu haben.

Verkauf auch an Auswärtige.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma

Frau Franz Rehling

in Bochum, Wilhelmstr. 12, Inhaber: Frau Franz Rehling in Bochum, ist heute nachmitt. 1 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Rudolf Seitzmann in Bochum. Offener Arrest mit Angelegenheit bis zum 10. Januar 1926. Anmeldefrist bis zum 10. Jan. 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 20. Jan. 1926, vorm. 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmplatz, Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 19. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 23. Dezember d. Vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

- 1 Bücherschrank,
- 1 Schreibtisch,
- 1 Kamin

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Sabnfeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Dezember 1925.

Selle.

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Joleinenstraße 53.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. Dez. d. J., vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

- 1 großen Posten verschied. Bücher u. Kunstmappen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Sabnfeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Dezember 1925.

Seckmann,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48

Versteigerungs- Fortsetzung.

Deute Mittwoch, morgens 10 Uhr, im Saale Morjan, Allee 34, Fortsetzung der Versteigerung als:

Möbel, Safe, Klavier, Schrank, gramophon, Fahrräder, Hausgerät, Schuhe, Kleider, Anzüge, Ueberzieher, Spielsachen, Weihnachtskarten u. s. w.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator
Wibumstr. 11, Telefon 610.

Preiswertes Angebot für die Feiertage!

Tafelweine

Rhein-, Pfalz- u. Moselweine

Liköre erster Häuser

Kantorowitz, Rückforth, Kahlbaum, Gilka, Sellner und Vogel.

Weingelb, Klaren, Münsterländer, Doppel-Korn u. Kognak-Verdm.

in jeder Menge preiswert vorrätig.

Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7

Nachhilfestund.

in Gymnasien u. Oberrealschulen bis 26. April, zu 20. die Stunde, in der Schule, an der die Schüler, die die Schule, d. 3. oder 4. Semester, 180.

Federbetten

nur prima Qualitäten

Stieppdecken

in schönen Mustern

Bettwäsche

und Leinwand

Bett-Inlet

in allen Breiten

Kleiderstoffe

und samtl. Stoffe

Manufakturwaren

auch auf Teilzahlung

Levy's Betten

27. Bongardsstraße 27.

II. Etage

gegenüber d. Rathaus kein Laden

Spekulatius

zu 70 Pfg. 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100. — 101. — 102. — 103. — 104. — 105. — 106. — 107. — 108. — 109. — 110. — 111. — 112. — 113. — 114. — 115. — 116. — 117. — 118. — 119. — 120. — 121. — 122. — 123. — 124. — 125. — 126. — 127. — 128. — 129. — 130. — 131. — 132. — 133. — 134. — 135. — 136. — 137. — 138. — 139. — 140. — 141. — 142. — 143. — 144. — 145. — 146. — 147. — 148. — 149. — 150. — 151. — 152. — 153. — 154. — 155. — 156. — 157. — 158. — 159. — 160. — 161. — 162. — 163. — 164. — 165. — 166. — 167. — 168. — 169. — 170. — 171. — 172. — 173. — 174. — 175. — 176. — 177. — 178. — 179. — 180. — 181. — 182. — 183. — 184. — 185. — 186. — 187. — 188. — 189. — 190. — 191. — 192. — 193. — 194. — 195. — 196. — 197. — 198. — 199. — 200. — 201. — 202. — 203. — 204. — 205. — 206. — 207. — 208. — 209. — 210. — 211. — 212. — 213. — 214. — 215. — 216. — 217. — 218. — 219. — 220. — 221. — 222. — 223. — 224. — 225. — 226. — 227. — 228. — 229. — 230. — 231. — 232. — 233. — 234. — 235. — 236. — 237. — 238. — 239. — 240. — 241. — 242. — 243. — 244. — 245. — 246. — 247. — 248. — 249. — 250. — 251. — 252. — 253. — 254. — 255. — 256. — 257. — 258. — 259. — 260. — 261. — 262. — 263. — 264. — 265. — 266. — 267. — 268. — 269. — 270. — 271. — 272. — 273. — 274. — 275. — 276. — 277. — 278. — 279. — 280. — 281. — 282. — 283. — 284. — 285. — 286. — 287. — 288. — 289. — 290. — 291. — 292. — 293. — 294. — 295. — 296. — 297. — 298. — 299. — 300. — 301. — 302. — 303. — 304. — 305. — 306. — 307. — 308. — 309. — 310. — 311. — 312. — 313. — 314. — 315. — 316. — 317. — 318. — 319. — 320. — 321. — 322. — 323. — 324. — 325. — 326. — 327. — 328. — 329. — 330. — 331. — 332. — 333. — 334. — 335. — 336. — 337. — 338. — 339. — 340. — 341. — 342. — 343. — 344. — 345. — 346. — 347. — 348. — 349. — 350. — 351. — 352. — 353. — 354. — 355. — 356. — 357. — 358. — 359. — 360. — 361. — 362. — 363. — 364. — 365. — 366. — 367. — 368. — 369. — 370. — 371. — 372. — 373. — 374. — 375. — 376. — 377. — 378. — 379. — 380. — 381. — 382. — 383. — 384. — 385. — 386. — 387. — 388. — 389. — 390. — 391. — 392. — 393. — 394. — 395. — 396. — 397. — 398. — 399. — 400. — 401. — 402. — 403. — 404. — 405. — 406. — 407. — 408. — 409. — 410. — 411. — 412. — 413. — 414. — 415. — 416. — 417. — 418. — 419. — 420. — 421. — 422. — 423. — 424. — 425. — 426. — 427. — 428. — 429. — 430. — 431. — 432. — 433. — 434. — 435. — 436. — 437. — 438. — 439. — 440. — 441. — 442. — 443. — 444. — 445. — 446. — 447. — 448. — 449. — 450. — 451. — 452. — 453. — 454. — 455. — 456. — 457. — 458. — 459. — 460. — 461. — 462. — 463. — 464. — 465. — 466. — 467. — 468. — 469. — 470. — 471. — 472. — 473. — 474. — 475. — 476. — 477. — 478. — 479. — 480. — 481. — 482. — 483. — 484. — 485. — 486. — 487. — 488. — 489. — 490. — 491. — 492. — 493. — 494. — 495. — 496. — 497. — 498. — 499. — 500. — 501. — 502. — 503. — 504. — 505. — 506. — 507. — 508. — 509. — 510. — 511. — 512. — 513. — 514. — 515. — 516. — 517. — 518. — 519. — 520. — 521. — 522. — 523. — 524. — 525. — 526. — 527. — 528. — 529. — 530. — 531. — 532. — 533. — 534. — 535. — 536. — 537. — 538. — 539. — 540. — 541. — 542. — 543. — 544. — 545. — 546. — 547. — 548. — 549. — 550. — 551. — 552. — 553. — 554. — 555. — 556. — 557. — 558. — 559. — 560. — 561. — 562. — 563. — 564. — 565. — 566. — 567. — 568. — 569. — 570. — 571. — 572. — 573. — 574. — 575. — 576. — 577. — 578. — 579. — 580. — 581. — 582. — 583. — 584. — 585. — 586. — 587. — 588. — 589. — 590. — 591. — 592. — 593. — 594. — 595. — 596. — 597. — 598. — 599. — 600. — 601. — 602. — 603. — 604. — 605. — 606. — 607. — 608. — 609. — 610. — 611. — 612. — 613. — 614. — 615. — 616. — 617. — 618. — 619. — 620. — 621. — 622. — 623. — 624. — 625. — 626. — 627. — 628. — 629. — 630. — 631. — 632. — 633. — 634. — 635. — 636. — 637. — 638. — 639. — 640. — 641. — 642. — 643. — 644. — 645. — 646. — 647. — 648. — 649. — 650. — 651. — 652. — 653. — 654. — 655. — 656. — 657. — 658. — 659. — 660. — 661. — 662. — 663. — 664. — 665. — 666. — 667. — 668. — 669. — 670. — 671. — 672. — 673. — 674. — 675. — 676. — 677. — 678. — 679. — 680. — 681. — 682. — 683. — 684. — 685. — 686. — 687. — 688. — 689. — 690. — 691. — 692. — 693. — 694. — 695. — 696. — 697. — 698. — 699. — 700. — 701. — 702. — 703. — 704. — 705. — 706. — 707. — 708. — 709. — 710. — 711. — 712. — 713. — 714. — 715. — 716. — 717. — 718. — 719. — 720. — 721. — 722. — 723. — 724. — 725. — 726. — 727. — 728. — 729. — 730. — 731. — 732. — 733. — 734. — 735. — 736. — 737. — 738. — 739. — 740. — 741. — 742. — 743. — 744. — 745. — 746. — 747. — 748. — 749. — 750. — 751. — 752. — 753. — 754. — 755. — 756. — 757. — 758. — 759. — 760. — 761. — 762. — 763. — 764. — 765. — 766. — 767. — 768. — 769. — 770. — 771. — 772. — 773. — 774. — 775. — 776. — 777. — 778. — 779. — 780. — 781. — 782. — 783. — 784. — 785. — 786. — 787. — 788. — 789. — 790. — 791. — 792. — 793. — 794. — 795. — 796. — 797. — 798. — 799. — 800. — 801. — 802. — 803. — 804. — 805. — 806. — 807. — 808. — 809. — 810. — 811. — 812. — 813. — 814. — 815. — 816. — 817. — 818. — 819. — 820. — 821. — 822. — 823. — 824. — 825. — 826. — 827. — 828. — 829. — 830. — 831. — 832. — 833. — 834. — 835. — 836. — 837. — 838. — 839. — 840. — 841. — 842. — 843. — 844. — 845. — 846. — 847. — 848. — 849. — 850. — 851. — 852. — 853. — 854. — 855. — 856. — 857. — 858. — 859. — 860. — 861. — 862. — 863. — 864. — 865. — 866. — 867. — 868. — 869. — 870. — 871. — 872. — 873. — 874. — 875. — 876. — 877. — 878. — 879. — 880. — 881. — 882. — 883. — 884. — 885. — 886. — 887. — 888. — 889. — 890. — 891. — 892. — 893. — 894. — 895. — 896. — 897. — 898. — 899. — 900. — 901. — 902. — 903. — 904. — 905. — 906. — 907. — 908. — 909. — 910. — 911. — 912. — 913. — 914. — 915. — 916. — 917. — 918. — 919. — 920. — 921. — 922. — 923. — 924. — 925. — 926. — 927. — 928. — 929. — 930. — 931. — 932. — 933. — 934. — 935. — 936. — 937. — 938. — 939. — 940. — 941. — 942. — 943. — 944. — 945. — 946. — 947. — 948. — 949. — 950. — 951. — 952. — 953. — 954. — 955. — 956. — 957. — 958. — 959. — 960. — 961. — 962. — 963. — 964. — 965. — 966. — 967. — 968. — 969. — 970. — 971. — 972. — 973. — 974. — 975. — 976. — 977. — 978. — 979. — 980. — 981. — 982. — 983. — 984. — 985. — 986. — 987. — 988. — 989. — 990. — 991. — 992. — 993. — 994. — 995. — 996. — 997. — 998. — 999. — 1000. — 1001. — 1002. — 1003. — 1004. — 1005. — 1006. — 1007. — 1008. — 1009. — 1010. — 1011. — 1012. — 1013. — 1014. — 1015. — 1016. — 1017. — 1018. — 1019. — 1020. — 1021. — 1022. — 1023. — 1024. — 1025. — 1026. — 1027. — 1028. — 1029. — 1030. — 1031. — 1032. — 1033. — 1034. — 1035. — 1036. — 1037. — 1038. — 1039. — 1040. — 1041. — 1042. — 1043. — 1044. — 1045. — 1046. — 1047. — 1048. — 1049. — 1050. — 1051. — 1052. — 1053. — 1054. — 1055. — 1056. — 1057. — 1058. — 1059. — 1060. — 1061. — 1062. — 1063. — 1064. — 1065. — 1066. — 1067. — 1068. — 1069. — 1070. — 1071. — 1072. — 1073. — 1074. — 1075. — 1076. — 1077. — 1078. — 1079. — 1080. — 1081. — 1082. — 1083. — 1084. — 1085. — 1086. — 1087. — 1088. — 1089. — 1090. — 1091. — 1092. — 1093. — 1094. — 1095. — 1096. — 1097. — 1098. — 1099. — 1100. — 1101. — 1102. — 1103. — 1104. — 1105. — 1106. — 1107. — 1108. — 1109. — 1110. — 1111. — 1112. — 1113. — 1114. — 1115. — 1116. — 1117. — 1118. — 1119. — 1120. — 1121. — 1122. — 1123. — 1124. — 1125. — 1126. — 1127. — 1128. — 1129. — 1130. — 1131. — 1132. — 1133. — 1134. — 1135. — 1136. — 1137. — 1138. — 1139. — 1140. — 1141. — 1142. — 1143. — 1144. — 1145. — 1146. — 1147. — 1148. — 1149. — 1150. — 1151. — 1152. — 1153. — 1154. — 1155. — 1156. — 1157. — 1158. — 1159. — 1160. — 1161. — 1162. — 1163. — 1164. — 1165. — 1166. — 1167. — 1168. — 1169. — 1170. — 1171. — 1172. — 1173. — 1174. — 1175. — 1176. — 1177. — 1178. — 1179. — 1180. — 1181. — 1182. — 1183. — 1184. — 1185. — 1186. — 1187. — 1188. — 1189. — 1190. — 1191. — 1192. — 1193. — 1194. — 1195. — 1196. — 1197. — 1198. — 1199. — 1200. — 1201. —

